



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — **Bezugspreis:** durch Boten frei Haus monatlich 4,00 Zloty (im voraus zahlbar), durch die Post ebenfalls 4,00 Zloty auschl. Bestellgeld. — **Anzeigenpreise:** für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,10 RM, im Reklameteil 0,40 RM, für Anzeigen auswärts die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,12 1/2 RM, im Reklameteil 0,50 RM. Amtl., Finanz- und Beihilfenanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. **Beilagen-gebühr:** das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Teilaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschub oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

Die Eigentumsvorlage vom Senat angenommen!

tu. New York, 21. Februar. Der amerikanische Senat hat die Eigentumsvorlage angenommen. Der Antrag Fleischers, die für Schiffe und Radiopatente ausgesetzten 100 Millionen Dollar auf 75 Millionen Dollar herabzusetzen, wurde abgelehnt. Die Vorlage geht nunmehr der Kongresskommission zu und wird nach ihrer dortigen Erledigung dem Präsidenten Coolidge zur Unterzeichnung vorgelegt.

Verständigung oder Kampf?

Unverständlich scheinen die Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufeinander zu stehen. Streik wird mit Aussetzung beantwortet, die Kündigung von insgesamt 250 Tarif-Verträgen steht bevor, Schlichtungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium gehen mühsam vor sich, müssen abgebrochen und wieder aufgenommen werden — kurzum es droht der deutschen Volkswirtschaft ein Arbeitskampf in einer Ausdehnung und Schärfe, die zu den größten Besorgnissen Anlass gibt. Jede der beiden Parteien verharrt auf ihrem Standpunkt, ohne den Argumenten der Gegenseite zugänglich zu sein. Forderungen und Zugeständnisse fließen so weit auseinander, daß Einigungsmöglichkeiten gering erscheinen. Und doch muß eine Einigung erzielt werden, soll die deutsche Volkswirtschaft nicht tot auf der Strecke bleiben. Ist man nie gewillt aus der Vergangenheit zu lernen, hat man nicht das Beispiel des englischen Kohlenbergarbeiterstreiks vor Augen, der der englischen Volkswirtschaft schwere Wunden geschlagen und der mit einer Niederlage beider Parteien geendet hat?

Kann man sich denn eine richtige Vorstellung davon machen, was es bedeuten würde, wenn mit einem Tage 800 000 Arbeiter, wie es bei der Durchführung der Aussetzungsanzeige der deutschen Metallindustrie der Fall sein würde, ihre Arbeitsstätte verlassen müßten? Mindestens drei Millionen Menschen würden davon aufs härteste betroffen, abgesehen von den unermesslichen Schäden, die eine Stilllegung einer deutschen Standard-Industrie wie der Metallindustrie für die Volkswirtschaft im Geleite haben müßte. Kann man denn übersehen, wie weite Kreise dieser Kampf ziehen würde? Die Arbeiter sind gleichfalls nicht gewillt, kampflos zu kapitulieren. Sympathiestreiks wären die Folge und über Nacht wäre das Deutschland der Arbeit in ein Deutschland des Chaos verwandelt. Alle Erfolge, die die Aufbau- und Rationalisierungsperiode erzielt haben, würden zunichte gemacht werden. Und das Ergebnis? Man wird sich, nachdem nicht wieder auf zu machendes Unheil angerichtet worden ist, doch einigen müssen, und zwar einigen auf einer Basis, die beiden Seiten gerecht wird.

Aussetzung und Streik sind im Momente die ungeeignetsten Mittel, um zu einer Verständigung zu kommen. Sie sind, seitdem es organisierte Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände gibt, immer noch die letzten Mittel gewesen, die einzigen Mittel, die zur Anwendung kamen, wenn alles andere nichts gebrochen hatte. In einer Zeit, da uns Amerika das Vorbild einer regulierten Wirtschaft gibt, da in England sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf einer großen Konferenz zusammengekommen haben, um den Arbeitsfrieden zu proklamieren, in einer Zeit also, in der man versucht, jeden Kampf zu vermeiden und Schiedssprüche, Schlichtungsverfahren und Tarifabreden das Arbeitsverhältnis regeln zu lassen, darf es in Deutschland nicht zu einem Arbeitschaos kommen.

Die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände dürfen nicht jede für sich glauben, den allein wahren Standpunkt zu vertreten. Eine Einigung wird und muß erzielt werden. Darüber hinaus ist es aber die Aufgabe des Reichsarbeitsministeriums der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften, den kommenden Arbeitskämpfen die gefährliche Schärfe zu nehmen und sie von Anfang an auf die Basis föhler und objektiver Verhandlungen zu stellen. Nehmen die Arbeitskämpfe das Ausmaß, wie es jetzt zu drohen scheint, so wird man nicht mehr nötig haben in gelehrten Abhandlungen über ein Abblauen oder über ein Weiterbestehen der Konjunktur in Deutschland zu debattieren. Die trostlosen Tatsachen werden dann schnell jeglicher Diskussion das Wort abschneiden.

Die mitteldeutschen Metallarbeiter lehnen gleichfalls ab

tu. Halle, 21. Februar. Die Funktionärerversammlung der mitteldeutschen Metallarbeitergewerkschaft beschloß heute einstimmig, die Berliner Schiedssprüche für unannehmbar zu erklären. In der Aussprache kam eine lebhafteste Zustimmung über die Schiedssprüche zum Ausdruck.

Deutschlands Standpunkt in der Sicherheitsfrage

Eindrucksvolle Ausführungen des deutschen Vertreters in der Generaldebatte des Sicherheitsausschusses

Beneschs Eröffnungsrede

tu. Genf, 21. Februar. Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes ist gestern vormittag unter dem Vorsitz des tschechoslowakischen Außenministers Benesch unter großem Andrang von Delegierten und der Presse zur zweiten ordentlichen Tagung zusammengetreten. Im Ausschuß sind 22 Staaten vertreten.

Die Tagung wurde vom Präsidenten durch eine Ansprache eröffnet. Das Ziel der gegenwärtigen Tagung sei, eine Vermehrung der Sicherheitsgarantien auf der Grundlage der gegenwärtigen Bedingungen der internationalen Politik zu schaffen. Benesch entwickelte sodann die blühenden Vorarbeiten auf dem Gebiete der Sicherheitsfrage und legte in großen Zügen das Ergebnis der Prager Arbeiten dar. Der dort ausgearbeitete Bericht stellt daher ein nach allen Seiten abgewogenes Kompromiß dar und enthalte eine Reihe von Alternativvorschlägen. Es sei jetzt an den einzelnen Regierungen, nicht am Völkerbund, zu erklären, welche Maßnahmen für die Sicherheit sie für notwendig erachten. Der Völkerbund würde nach den Vorschlägen nur dann in Funktion treten, wenn eine Einigung nicht erzielt werden könne. Benesch wies sodann darauf hin, daß zunächst die Arbeiten des Ausschusses mit einer Generaldebatte beginnen würden, indem die einzelnen Delegierten den Standpunkt ihrer Regierung bekannt geben sollten.

Die Generaldebatte im Sicherheitsausschuß wurde nach der einleitenden Aussprache des Präsidenten Benesch durch den englischen Völkerbundsdelegierten Lord Cusden eröffnet. In einer längeren Rede legte der englische Delegierte den Standpunkt der englischen Regierung zur Sicherheitsfrage dar.

„Abrüstung — ein wesentliches Element der Sicherheit“

Der deutsche Vertreter hat das Wort.

tu. Genf, 21. Februar. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Sicherheitsausschusses ergriff der deutsche Delegierte, Staatssekretär von Simson, das Wort zu einer längeren Erklärung, in der er den grundsätzlichen Standpunkt der deutschen Regierung in der Sicherheitsfrage darlegte. Namens der deutschen Regierung erklärte Staatssekretär von

Simson zusammenfassend, daß für die Errichtung des Zieles der ganzen Verhandlung folgende zwei Punkte von größter Bedeutung seien:

1. Regionalpakte dürften nur nach innerlicher und unbeeinflusster freier Entscheidung der am Pakt beteiligten Staaten geschlossen werden.
2. Regionalverträge dürften nur eine Regelung der Beziehungen zwischen den am Pakt beteiligten Staaten bedeuten, ohne jedoch zu einer Gruppenbindung zu führen und direkt oder indirekt gegen außerhalb des Vertrages stehende Staaten gerichtet sein.

Zum Schluß wies Staatssekretär von Simson auf die bekannte deutsche These hin, nach der die Abrüstung eines der wesentlichsten Elemente der Sicherheit darstelle. Nicht zu billigen sei der Gedanke, daß auf dem Gebiete der Abrüstung nur Abschlüsse erfolgen könnten, wenn das Sicherheitskomitee zu ganz bestimmten praktischen Ergebnissen gelangte. Andererseits hoffe er, im Namen der deutschen Regierung, daß es gelingen möge, positive und praktisch brauchbare Arbeit in der gegenwärtigen Tagung zu leisten.

Mit großem Interesse aufgenommen!

tu. Genf, 21. Febr. In Kreisen der Delegierten des Sicherheitsausschusses haben die Anregungen, die der deutsche Delegierte Staatssekretär von Simson in seiner Rede vorbrachte, allgemein große Aufmerksamkeit und großes Interesse hervorgerufen. Nach den zum Teil üblichen theoretischen Ausführungen der einzelnen Delegierten bedeuten die deutschen Anregungen praktische Vorschläge für eine positive Weiterführung und Behandlung der Sicherheitsfragen. Entsprechend der grundsätzlichen Auffassung der deutschen Regierung wird in den deutschen Anregungen gefordert, daß Maßnahmen geschaffen werden, um vor allem den Ausbruch aktiver Feindseligkeiten im Falle eines Konfliktes zu verhindern. Hierbei wird im Gegensatz zu den englischen Vorschlägen keine Unterscheidung zwischen juristischen und politischen Streitigkeiten gemacht.

Die deutschen Anregungen, die als konkrete Vorschläge der deutschen Regierung eingebracht sind, werden nach Abschluß der Generaldebatte bei der Ausarbeitung des allgemeinen Berichtes über die Sicherheitsfragen von großer Bedeutung sein.

Die deutschen Anregungen, die als konkrete Vorschläge der deutschen Regierung eingebracht sind, werden nach Abschluß der Generaldebatte bei der Ausarbeitung des allgemeinen Berichtes über die Sicherheitsfragen von großer Bedeutung sein.

Die gestrige Kabinettsitzung

tu. Berlin, 21. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett befaßte sich gestern erneut mit dem Arbeitsnotprogramm und insbesondere mit der Vorbereitung und Sicherstellung seiner parlamentarischen Erledigung. Außerdem wurden neben der Behandlung laufender Angelegenheiten die Kabinettsberatungen über die Zusammenfassung der Kommission zur Verfassungs- und Verwaltungsreform zu Ende geführt. Sobald nunmehr die auf der Länderkonferenz in Aussicht genommene Kühnlnahme mit den Länderregierungen hinsichtlich der personellen Zusammenfassung durchgeführt ist, wird die Reichsregierung die gemischte Kommission alsbald zur Aufnahme ihrer Reformarbeiten nach Berlin einberufen.

Titulescu bei Dr. Stresemann

tu. Paris, 21. Februar. Wie aus Nizza gemeldet wird, fand am Montag, nachmittags 5 Uhr in Cap Martin eine Unterredung zwischen Dr. Stresemann und dem rumänischen Außenminister Titulescu statt.

Der Sicherheitsausschuß

tu. Berlin, 21. Februar. (Sonderbericht aus Genf.) Am Montag begannen in Genf die Verhandlungen des Sicherheitsausschusses, nicht zu verwechseln mit der nächsten Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission, die von ihrem Präsidenten Lordon erst auf den 15. März einberufen ist. Vorsitzender des Sicherheitsausschusses ist der tschechische Außenminister Benesch, der aus Prag als Ergebnis der dortigen Vortagung ein „Memorandum“ von 60 Druckseiten, bestehend aus nicht weniger als 218 Artikeln, mitgebracht hat.

Benesch hat auch ein ausführliches Vorwort dazu geschrieben. Eröffnet damit ist, daß sich seine Gedankengänge den Ausführungen der deutschen Delegation nähern, die Ende Januar in Prag zu „gefälliger Kenntnisnahme“ überreicht worden war. Deutschland selbst ja in Prag. Das Wort hatten dort nur die Vertreter vier kleiner Staaten, der Schweiz, Griechenlands, Finnlands und Hollands. Es war zu befürchten, daß Benesch und der griechische Politis das Genfer Protokoll französischer Prägung aus dem Grabe holen, Finnland und Holland einen schwachen Versuch machen würden, das Genfer Protokoll so abzuändern, daß es in die Mitte zwischen der englischen und französischen Auffassung rücke. Der Gegenpart der Geister, die über den Prager Manifest schwelben, drückte sich ja deutlich genug in den eingeleiteten Denkschriften aus. Außer Deutschland hatte auch England ein kleines Buch auf den grünen Tisch in Prag geworfen, das von norwegischen und schwedischen Schriftstücken stark unterfüttert wurde, während die Belgier nicht vertrieben, ihrerseits ebenfalls in letzter Minute ein Aktienstück an Benesch (und gleichzeitig an den Generalsekretär des Völkerbundes) einzuwerfen, das voll und ganz hinter den französischen Standpunkt trat.

Was ist bei den Prager Vorverhandlungen herausgekommen? Der Finne Politis, der Holländer Rutgers und der bereits erwähnte Herr Politis haben jeder ein Gutachten ausgearbeitet, und man kann wiederum mit Vergnügen feststellen, daß das deutsche Sicherheitsmemorandum auf die beiden erstgenannten Gutachten nicht ohne Wirkung geblieben ist. Politis und Rutgers scheinen der Überzeugung zu sein, daß die Sicherheit der europäischen Staaten durch den Völkerbundspakt und die seitdem abgeschlossenen Verträge gewährleistet ist. Um noch größere Sicherheit zu schaffen, brauche der Pakt nicht abgeändert zu werden. Vielmehr könne man getrost das Hauptgewicht der völkerrechtlichen Gefährdung künftig auf die Kriegsverhütung (soll heißen, auf die Abrüstung) legen. Ähnliches deutet auch Benesch in seiner Einleitung zum Prager Memorandum an. Und das ist doch, wir können uns nicht helfen, schon eine recht bemerkenswerte Annäherung an den deutschen Standpunkt, der von den deutschen Abgesandten zum Sicherheitsausschuß, Staatssekretär a. D. Simson, Geheimrat v. Raizsäcker und Gesandtschaftsrat Frolich vertreten wird.

Ohne Anspruch auf Antikritik zu machen, können wir den deutschen Standpunkt dahin aufschreiben: Es handelt sich nicht darum, den heutigen Rechtszustand in der Sicherheitsfrage mit einem Stachelbrat neuer Verträge zu umändern, sondern darum, bestehende Verträge, wie es im Artikel 19 der Völkerbundssatzung so schön heißt, „deren Anwendung nicht mehr in Frage kommt, sowie internationale Verhältnisse, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte, einer Nachprüfung zu unterziehen“. Ferner handelt es sich, wenn man den bestehenden Sicherheitsapparat wirklich verbessern will, um die Ausdehnung der Rüstungsunterschiede, also vor allem und immer wieder um den Rüstungsabbau.

Nun aber das Gutachten der Herren aus Athen. Die letzte Völkerbundversammlung, die das Angli- des Sicherheitsausschusses antwortete, wird anerkennen dieses Aktenstücks, wie Steadford vor dem Trachen, überrascht sagen: Da hat sich mein Sohn was Schönes erlassen! Der Politis-Bericht könnte eigentlich von Poincaré geschrieben sein. Dieser einstige Urheber des 100. Genfer Protokolls herrscht zwar heute den Gedanken eines allgemeinen Schiedsschiedes, aber er erwartet alles von den „Erkennungsschiedscheiden“, und zwar nennt er die Realistischerheiten. Man glaubt einen Franzosen zu hören, und es ist doch nur ein Grieche.

M. Buchholz.

Um den Termin der Przewentwahlen

Ob. Berlin, 21. Febr. (Eig. Ber.) Die Beratungen im Reichsausschuss des Przewentwahlen Landtags über den Termin der Przewentwahlen sind vorläufig abgebrochen worden. Es soll zunächst die Festlegung des endgültigen Wahltermins im Reichstag abgewartet werden.

Inmilde bei der Münchener Karnevalsfeier

174 Verletzte

München, 21. Februar. Gestern nachmittag sollte am Fischbrunnen vor dem Münchener Rathaus zum ersten Male seit 32 Jahren der altbairische Meggerstreich ausgeführt werden. Der Andrang des Publikums begann schon in den Vormittagsstunden und war außerordentlich stark. Die Menge durchbrach teilweise die Absperrung der Polizei, wobei diese Personen, vor allem Frauen, überannt und zu Boden getreten oder ohnmächtig wurden. Im ganzen wurden 174 Personen als verletzt oder erkrankt abtransportiert.

Nach Mitteilung der Polizei wurde eine Anzahl von raufkühnen, halbwildigen Personen, unter denen sich auch Kommunisten befanden, festgenommen. Wegen der wachsenden Unruhe der Menge mußte der Meggerstreich vorzeitig im Rathausaal abgehalten werden. Ebenso konnte nach Aufhebung der Absperrung der Abmarsch der Meggerstimmung nicht programmäßig durchgeführt werden.

Karneval in Köln

Köln, 21. Februar. Karneval feierte gestern seinen Karneval unter ungeheurer Beteiligung der Eingetragenen und der Besucher aus der Provinz. Die Reichsbahn schätzte den Besuch von außerhalb auf 180.000 Personen. Nachdem schon Sonntag lebhaftes Faschingsfeiern in den Straßen der Altstadt herrschte, zog gestern der traditionelle Rosenmontagszug durch die Stadt.

Straßenschlacht in Brüssel

Ob. Köln, 21. Februar. (Eig. Ber.) Bei der Karnevalsfeier in Brüssel kam es zu schweren Ausschreitungen. Jugendliche Teilnehmer plünderten die Bauten der Straßenhändler und griffen schließlich die übrigen Teilnehmer an. Es kam zu einer regelrechten Straßenkollision. Hunderte von Verhafteten und ebenfalls Verletzte meldet der Polizeibericht.

München, 21. Februar. Von den während der gestrigen Karnevalsfeier zu Schaden gekommenen Personen sind 11 schwer verletzt worden. 33 Personen wurde bewußlos im Rathaus eingeliefert. Der größte Teil der Verletzten konnte in die Wohnungen entlassen werden.

Neue Aufstandsbewegung in Mexiko

U. New York, 21. Febr. Nach Meldungen aus Mexiko sind in Jalisco 10.000 Mann Regimentsgruppen zur Unterdrückung der neuen Aufstandsbewegung zusammengezogen worden. Die Regierungstruppen sollen Befehl zur Verdrängung der Ortschaften erhalten haben, in denen Aufständische wohnen. Flugzeuge sollen bereits mehrere Dörfer bombardiert haben.

Schluß in Havanna

U. London, 21. Febr. Die panamerikanische Konferenz hielt gestern ihre Schlußsitzung ab. Der die formale Verdringung des Ergebnisses der Verhandlungen über eine Reihe der wichtigsten Fragen vorbehalten blieb, darunter die Deklaration über die zwangsweise Schiedsgerichtsbarkeit in Fragen, an denen die in der Union vertretene Nationen beteiligt sind, die Annahme eines panamerikanischen Aufnahmevertrages und die Organisation der panamerikanischen Union auf einer Grundlage, die die Möglichkeit politischer Gegensätze zwischen den ihr angehörenden Nationen ausschließt.

Oberhessisches Kunstleben

Schlesischer Dichterabend in Hindenburg

Sonnabend, den 3. März, abends 8 Uhr, findet im Bibliotheksaal der Donnersmarthütte zu Hindenburg ein schlesischer Dichterabend statt, der von der Vereinigung D.S. Schriftsteller und der Heimatstelle Hindenburg veranstaltet wird, und der in der Hauptrolle von den beiden Trägern des Eichenkronenpreises bzw. des Anerkennungspreises zu denken bestimmt wird. Es sind dies die oberhessischen Schriftstellerin Frau Gertrud Aulich aus Gießen und der zu Präsidenten in Schlesien-Schlesien geborene hessische Dichter Bruno Hanns Mittel. Von Frau Aulich werden einige Proben aus ihrem preisgekrönten Drama von einem Mitglied der Stadt, Hühner vorgetragen werden. Mittel, der zum 1. Mal öffentlich vorlesen wird, werden wir in einigen Kapiteln seines preisgekrönten Romans "Turm überm Meer" kennen lernen. Diese literarische Festschau wird durch einen kammermusikalischen Rahmen abgeschlossen und eingeleitet.

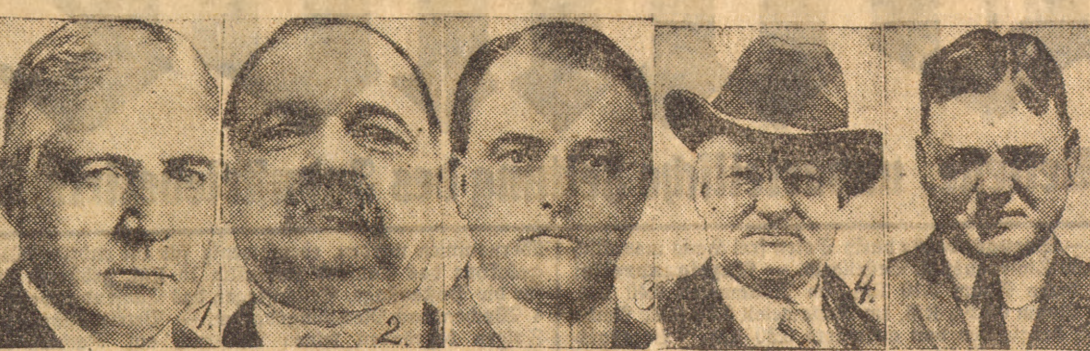
Es ist zum ersten Male, daß ein sudetendeutscher Schriftsteller in Oberhessen selbst vorliest. Die Vereinigung D.S. Schriftsteller hat es als einen Teil ihrer Aufgabe angesehen, auch die Brücke zum Auslandsdeutschtum zu schlagen und literarische Interessenten einen Einblick in das auslandsdeutsche Literaturleben zu geben. In Bruno Hanns Mittel lernen wir einen erst 33jährigen Schriftsteller kennen, der seit dem Kriegsende seinem Beruf als Redakteur in Troppau nachgeht, der aber, wenn nicht alle Zeichen trügen, einer großen Zukunft entgegensteht. Selbst ein geborener Schlesier und Sohn eines Gutsbesitzers, ist er besonders mit den Bauern des Ostpreußenlandes eng verbunden. Sein Bauernroman zeichnet sich durch gewaltige Sprachkraft und Wucht der Konzeption aus, die man bei ihm, dem Dichter, nicht erwartet hätte. Mittel schildert in diesem Roman den Werdegang des schlesischen Bauernsohns Ludwig, der schließlich, als die Revolution von 1848 nicht ausreicht, sich einem neuen Leben in Amerika zuwenden. Was nach Oberhessen hinein fließt das der wirklichen Geschichte nachgezeichnete Schicksal des Bauernsohns.

Bruno Hanns Mittel begann seine schriftstellerische Laufbahn mit dem Gedichtband "Seele im Licht", also erst 1923. 1923 erschien der Romanband "Romantischer Garten", der ganz im Geiste der romantischen Romane und seinen Stoff der heimatischen Sage entnimmt. Er ist auch Herausgeber der hessischen Zeitschrift "Hessische Heimat". Sein ganzes Schaffen vorausbestimmte ihn geradezu

Parteiführer-Beratungen in Berlin

Ob. Berlin, 21. Februar. (Eig. Ber.) Zwischen den in Berlin gebliebenen Parteiführern ist am gestrigen Tage noch beraten worden. Die Sozialisten bestehen darauf, daß spätestens am 1. März die Regierungsvorlage über das Arbeitsprogramm vorliegt.

Präsidenten-Kandidaten



Um den Posten des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika bewerben sich 1. John D. Edwards, Gouverneur von Illinois, 2. Senator Curtis, 3. Senator Wills, 4. Senator Watson, 5. Handelsminister Hoover. Die meisten Aussichten werden dem Handelsminister Hoover zugesprochen.

Italienische Demarche in Wien

U. Berlin, 21. Febr. Wie die Morgenblätter aus Innsbruck melden, sind dort Gerüchte verbreitet, daß in Wien im Zusammenhang mit der letzten Seipel-Rede über Südtirol italienische Schritte erfolgt sind. Die Neuierungen Triester Landtagsabgeordneter, die von Dr. Seipel im Interesse Südtirols eine stärkere Tonart verlangten, sollen diese Schritte veranlaßt haben.

Die spanischen Parlamentswahlen

U. London, 21. Febr. Die am Montag zum ersten Male unter dem allgemeinen Wahlrecht stattfindenden spanischen Parlamentswahlen haben nach Berichten aus Tokio in der Öffentlichkeit das größte Interesse gefunden. Die Wahlteilnahme war bereits in den frühen Morgenstunden sehr groß. Trotz der starken Erregung ist es bisher nirgends zu Zusammenstößen gekommen.

Kleine Rundschau

Ob. Berlin, 21. Febr. (Eig. Ber.) Wie das kommunistische Organ meldet, wird innerhalb der kommunistischen Betriebsorganisationen Groß-Berlins erwogen, ob man den "monarchistischen Nummer" anlässlich des Besuches des afghanischen Königs paares in Berlin durch proletarische Gegenkundgebungen unmöglich machen soll.

Wochenendhäuser auf Ratenzahlung

Ob. Berlin, 21. Februar. (Eig. Ber.) Ein neuer Riesenschwindel ist in Berlin aufgedeckt worden. Zahlreiche Personen sind durch eine Haberland-Aktiengesellschaft schwer geschädigt, die Wochenendhäuser auf Raten bauen wollte, aber im Handels-Register nicht eingetragen ist. Die Firma hatte auf der großen Wochenendausstellung in Berlin ihre Holzhäuser ausgestellt. Sie forderte Anzahlungen und für den Restbetrag Wechsel. Die Wechsel verwendete sie für sich sofort, gebaut wurde aber nicht. Wie der "Tag" meldet, ist die Gesellschaft fast ohne Mittel. Die Kunden der Firma sind meist kleine Beamte, die sie völlig ruiniert. Gericht und Polizei befassen sich mit den Vorgängen, die einen neuen Skandal eröffnen.

als Preisträger neben Frau Gertrud Aulich, trotzdem er von Geburt an kein Oberhessler ist. Aber die Schicksalsverbundenheit der sudetendeutschen Erde mit dem Oberhessland ist so auffallend, daß beide Kulturkreise nicht nur wegen der Nähe der Grenze sich überschneiden, sondern auch wegen der Gleichheit ihrer Gedankeninhalte.

Die Heimatstelle Hindenburg, welche der Veranstaltung einen wohl vorbereiteten Rahmen geben wird, nimmt mit dieser Veranstaltung wieder die Bahn ein, auf welcher sie erstmalig Hermann Stehr, Dr. Friedrich Kistler u. a. Schriftsteller von Ruf mit Hindenburg in Verbindung gebracht hat. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung zu geben, die mit dem Eichenkronenpreis bedachten Werke kennen zu lernen, ist der Besuch der Veranstaltung für jedermann unentgeltlich.

Stadttheater Gießen. In dieser Woche ist eine einzige Vorstellung vorgesehen, und zwar wird am Sonnabend der Schwant "Charles Zante" wiederholt. In Weiden sind 6 Vorstellungen angesetzt! Armes kunsthungriges Gießener Publikum!

Kasinotheater Hindenburg. In dieser Woche ist eine einzige Vorstellung anberaumt, und zwar wird morgen Dienstag die Operette "Die Prinzessin von Persien" wiederholt. In Weiden sind 6 Vorstellungen in dieser Woche! Armes kunsthungriges Hindenburg Publikum!

Kasinotheater Hindenburg. Heute abend 8 Uhr (S) wird vom Oberst. Landesheather der Operetten-Schwant "Die Prinzessin von Persien" wiederholt. Diese Operette errang infolge ihrer Darstellung und nicht zuletzt infolge ihrer großen Ausstattung einen außerordentlichen Publikumserfolg. Musikalische Leitung: Felix Oberhoffer, Spielleitung: Paul Schenker. Die Titelrolle spielt Mona Halber, den Prinzen Paul Schenker, die Prinzessin Sergius Paul Schenker, die Witze Mabel Wimmert, den Toni Schumberger Martin Ehrhard.

Oberhessisches Landesheather. In Königs-Lütte gelangt der Schwant "Charles Zante" um 8 Uhr zur Darstellung. Die Musik für die Coupletts ist von Hugo Hirsch, dem bekannten Schlagerkomponisten, eigens für dieses Stück zusammengestellt. Am Mittwoch, den 22. Februar findet in Weiden um 8 Uhr die 21. Abonnementsvorstellung statt. Zur Darstellung gelangt Richard Wagners Oper "Tannhäuser", eine Oper, deren Renaissancierung an unsern Theatern von der gesamten Presse anerkannt

Ämtlicher Wetterbericht

Die aerologischen Beobachtungen in Breslau

Breslau, 20. Febr., 22 Uhr. Die von Skandinavien und den Ostseeländern südwärts vorstoßenden Kaltluftmassen haben bereits Süddeutschland überflutet und neues Frostwetter eingeleitet. Die Zufuhr der Kaltluft hält zunächst an. — Ausblick bis Mittwoch: Bei nördlichem Winde wolfiges, teilweise aufheiterndes Frostwetter.

Nacht zum Sonntag im ersten Stockwerk eines Warenhauses einige zertrümmerte Fensterscheiben, was auf einen Einbruch schließen ließ. Da die Haustüre verschlossen war, blieb dem Beamten nichts übrig, als den Einbrecher von der Außenseite des Hauses durch Klettern zu fassen. In einem der Räume stellte er einen Mann, der nicht weniger als drei neue Anzüge angezogen hatte. Der Ueberwachte ergab sich dem Beamten. Ein Verlassen der Räume war wiederum nur auf dem Wege durch die Fenster möglich. Der Einbrecher flog voran, der Beamte folgte ihm mit gezogenem Revolver.

U. Wien, 21. Febr. (Frühlingwetter in Italien.) Die "Sonn- und Montagzeitung" meldet aus Rom: Während in ganz Italien warmes Frühlingwetter herrscht, wurde infolge eines starken Föhnwindes in Südtirol auf dem Ritten eine Temperatur von 40 Grad Wärme in der Sonne gemessen. In den Bergen ist starke Schneeschmelze eingetreten.

W. Halle, 21. Febr. (Brandstiftung.) In der vergangenen Nacht brach in der früheren Holzfärberischen Maschinenfabrik ein Schadenfeuer aus, das aber gelöscht werden konnte. Die Feuerwehre entdeckte 15 Brandherde. Als Täter wurde ein Arbeiter verhaftet, der gestand, von dem Besitzer der jetzt unbenutzten Fabrik, Kaufmann Hengst aus Bremen, zu der Tat angestiftet zu sein und dafür 3000 Mark erhalten zu haben. Hengst wurde in einem Hotel in Bernburg verhaftet.

U. Hamburg, 21. Februar. (Gefährliche Kunst.) In dem bekannten Vergnügungstempel "Altezza" in St. Pauli verunglückte der Artist Friedrich Volz. Er zeigte auf zwei Stangen einen Handstand. Dabei brach eine der Stangen und das untere Ende drang dem Artisten in den Leib. Volz mußte ins Krankenhaus geschafft werden.



Der Polarforscher Professor Fritz Hansen (in der Mitte) traf zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein, um in seiner Eigenschaft als Präsident der Aero-Arctic (Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis) Vorträge mit dem italienischen General Nobile über die von Italien geplante Erforschung der Polargebiete mit Hilfe des Luftschiffes zu führen.

heimatständigen Vortragsreihe, die vom Deutschen Museum, der Kreisheimatstelle und vom Weidener Museumsverein veranstaltet wird. Professor Hansen wird sprechen. Der Redner, der als staatlicher Vertrauensmann für naturwissenschaftliche Bodenentwürfe die Naturwissenschaftler in Oberhessen leitet, wird einen Lichtbildvortrag über: "Die oberhessische Landschaft" halten. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung, die in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums stattfindet, ist frei.

Dr. Hansen in Berlin. Im Rahmen der öffentlichen Vorträge der Preussischen Akademie der Wissenschaften, die ihn im Sommer zu ihrem Mitglied gewählt hat, sprach Fritz Hansen über die historischen Beziehungen der Erde und die Oberflächen der Kontinente. Besonders an Vorlesungen seiner nordischen Heimatverhältnisse er die Entdeckung der Theorie von der Fähigkeit der Erde, nach Störungen ihres Gleichgewichts infolge von Abtragungen oder Aufstufungen dieses wiederherzustellen, und verbreitete sich über die Erkenntnisse, die sich für uns aus dieser heute im allgemeinen anerkannten Ansicht ergeben. Hansen schreibt der Lehre von der Instabilität der Erdoberfläche entscheidende Bedeutung für unsere Anschauungen von der Entstehung der Oberflächenformen, besonders der Gebirge, ja die Tendenz, diese Anschauungen völlig zu revolutionisieren. Der Forscher, der schon beim Erdbeben von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, besuchte am nächsten Tage das Institut für Meereskunde und hielt dabei eine Ansprache an die Studierenden, die in ähnlichen Gedankenanklagen wie seine (auch in deutscher Übersetzung erschienene) Rede von Saint Andrews zu Arbeit, Muße und Optimismus aufforderte.

Dr. Hansen als Sekretar. Wie die südafrikanische Union dem Sekretar des Völkerverbundes mitteilt, wird entsprechend den Empfehlungen der Völkerverbundesversammlung in den Völkerverbundesanstalten der in der Union zusammengeschlossenen Staaten und Provinzen über den Völkerverbund und seine Ziele Unterrichts erteilt. Abschnitte über den Gegenstand sind in die Lehrbücher aufgenommen worden; auch werden an den meisten Universitäten Vorlesungen über das Thema gehalten. Gleichwohl ist in Dänemark seit 1925 das Nützliche gefehlt, damit in Geschichtsunterricht der Völkerverbund und höheren Schulen ebenso wie in dem der Lehrerseminare und Volkshochschulen die Tätigkeit des Völkerverbundes behandelt wird. Am ersten Montag des September wird der Gründung der Völkerverbundesversammlung in den Schulen besonders beachtet; den Lehrern wird ausführlich ein Heft über die Tätigkeit des Völkerverbundes mitgeteilt. Es ist ferner dafür gesorgt, daß die Völkerverbundesanstalten mit entsprechender Literatur versehen sind; eine kommentierte Zusammenfassung des Völkerverbundesvertrages für den Schulgebrauch ist in Aussicht genommen.



Gleiwitzer Nachrichten

Ausgabe 1 Sammelnummer 2331

Bange machen gilt nicht

Es sind nicht nur die vielversprochenen Behörden, die allerorten ihre Warnungstafeln errichten, auch anderswo kann sie der schmerzplagte Erdbürger entdecken, wenn sie auch etwas weniger streng und — etwas weniger offenherzig in Erscheinung treten. Die schöne Osterzeit rückt heran, und wieder einmal hat eine ganze Anzahl hoffnungsvoller Künstlinge die Schule überstanden, wieder einmal stehen viele junge Menschen vor der schweren Frage der Berufswahl. Wieviel Kopfzerbrechen das oftmals bereiten kann, das wissen wir alle, denn wir alle haben es einmal am eigenen Leibe verspürt.

Es ist inzwischen nicht einfacher geworden, wir sind ein Volk ohne Kolonien, und von Jahr zu Jahr drücken die Verpflichtungen, die wir dem Auslande gegenüber haben, immer fühlbarer auf die Wirtschaftslage. Wer das unheimliche Anschwellen der Erwerbslosen verfolge — in Gleiwitz gibt es rund 6000 Arbeitslose und in dieser Woche werden es noch erheblich mehr werden —, wer also sieht, wie die einzelnen Berufe überfüllt sind, der mag den Mut leicht finden lassen. Und soll man nicht vollends verzagen, wenn die einzelnen Berufsorganisationen die jugendliche Begeisterung derer, die neu hinzukommen wollen, mit kaltem Wasser überschütten? Die akademischen Berufsgruppen, die Verbände der Kaufleute, Buchdrucker, Köche, Kellner, Bäcker, Schneider, die freien Berufe und die Beamtenschaft, sie alle erheben warnend ihre Hände: zurück von unserem Beruf, er ist überfüllt, es wäre Wahnsinn, auch nur an die geringste Aussicht zu glauben!

Nun, ganz so schlimm, wie es manchmal scheinen will, ist es vielleicht doch nicht. Der innere Wunsch, sich im Kampf um das Dasein die neuen Kollegen vom Hals zu halten, mag zuweilen der Vater jener Warnungsrufe sein. Wer ein besonderes Talent in sich birgt, wird einem bestimmten Berufe mit besonderer Liebe zugetan ist, der darf sich nicht ins Vorhorn jagen lassen. Wer also das Mundwerk dazu hat, der soll auch ruhig Rechtsanwalt werden, und wer gern einen Braten kocht, der mag getrost zu den Köchen in die Lehre gehen.

Wer nämlich den guten Willen hat, etwas zu lernen und etwas zu leisten, dem kann überall geholfen werden. Also nur Mut die Suche wird schon schief gehen!

Hygiene des Auges

Auf Anregung des städtischen Gesundheitsamtes sprach am Sonnabend, den 18. Februar, Augenarzt Dr. Brendel in der Aula der Mittelschule über die „Hygiene des Auges“. Der Vortragende berichtete zunächst über die erblichen Augenkrankheiten und zeigte, daß diese Krankheiten nur begegnet werden kann durch Vorsicht bei der Gattenwahl. Er unterstrich besonders die Bedeutung gegen Ehen von Blutsverwandten. Ferner wies er auf die Gefahren der Geschlechtskrankheiten auch für das Auge hin.

Funtes Allerie

Die Bekämpfung der Hebelstrafe

Hierzu wird uns aus Fachkreisen folgende beachtenswerte Mitteilung gemacht, die besonders für die Jäger unter unseren Lesern von Interesse sein wird:

Um die Gefährdung von Rebhühnern und Fasanen zu vermeiden, verwendet man zur Bekämpfung der Kraben Hühner, die auf folgende einfache Weise mit Phosphorsäure vergiftet werden:

Mit der Spitze eines kleinen Nagels rupft man vorsichtig auf die Dreiecke des Ges, wodurch eine Einbohrung entsteht, die nicht spitz sein darf. Durch leichten Druck auf den Nagel bohrt man zusehends ein glattes, freistehendes Loch in die Hühner. Durch eine Glaspritze mit langem Mundstück entnimmt man dem Ei einen halben Fingerhut voll Eiweiß. Mit der Spitze füllt man nun in das Ei die giftige, geschüttelte Phosphorsäure. Das Eiweiß verleiht man durch Mischen mit einem feinen Holzstäbchen, wodurch sich das Gift auf den gesamten Eiinhalt verteilt. Die entstandene Emulsion verleiht man durch einen kleinen Wattepfropfen und vergißt sie mit etwas Öl zu bestreuen. Auf diese Art sind die Gifteier zum Auslegen fertig. Dieses geschieht beim Geheizen der Hebelsträßen Mitte März zur Paarungszeit.

Schachbrettförmlig in 2—3 Reihen mit 100—150 Schritten zwischenraum lege man die Eier paarweise in die Nähe der Stämme, an dichtbewohnte Grabenränder, Kleefelder, Saaten etc., kurz dorthin, wo Reb- und Fasanenhemmen ihre Eier legen würden. Mit dem Stiefelabsatz macht man eine Restmulde, worin die Eier kommen. Diese überdeckt man mit einem Haufen aus Heu, so daß die Eier eben noch durchschimmern. Die schlaue Krabe weiß, daß die Eier die Eier beim Verlassen des Nestes regelmäßig bedeckt. Einige Nichtentdeckte etc. dienen zum unauffälligen Kennzeichnen der Ausgezeichneten. Beste Ausbeutezeit hat die Nachtmittagsstunden. Nicht mehr als 10 Paar Eier zur Zeit auslegen.

Wenn sich alle Jäger diese einfache Methode zu eigen machen läßt sich eine wirksame Bekämpfung und Ausschaltung der Kraben herbeiführen zum Nutzen der schwer darniederliegenden Fauna, die letzten eines hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung hat. Der Saatkrautbestand wird bei diesem Verfahren so gut wie gänzlich leiden.

Moderne Diamantenschmuggler

Zu der Zeit, als Don Josef und Genossen aus dem vierten Akt von Bizets unsterblicher Oper dem

Ein Abenteuer mit dem „Piratenkönig“

Das edle Banditentum scheint nicht nur ein Vorrecht Europas zu sein, sondern sich auch in Asien zu befinden. Von Zeit zu Zeit melden die Blätter, daß Schiffe in den chinesischen Gewässern von chinesischen Piraten überfallen worden seien. Nachdem einer der Hauptpiraten auf der Seezäuber-Insel zugrunde gegangen ist, ist jetzt in den chinesischen Gewässern der Pirat Su-Leng der gefährlichste Seeräuber Chinas, der wohl nicht mit Unrecht den Titel eines Piratenkönigs trägt. Von diesem Su-Leng berichten die chinesischen Blätter trotz der Wirren des Krieges, stets allerlei Züge von Geisteskraft und Heldentum, zumal seit der Zeit, als er die Kühnheit hatte, ein englisches Schiff zu überfallen und auszuplündern. Allen Verfolgungen, denen er daraufhin durch ein englisches Kanonenboot ausgesetzt war, ist er dank seiner Schlaube entgangen. Das neueste Abenteuer, das den Piratenkönig oder vielmehr die Auffassung, die das chinesische Volk von ihm hat, charakterisiert, ist nach chinesischen Blättern folgendes: Ein amerikanischer Kaufmann hatte vor längerer Zeit Gelegenheit, einen hilflosen Mann, der in den Straßen von Shanghai niedergelassen worden war, mit Geld und ärztlicher Hilfe zu unterstützen, bis er wieder gesund war. Der Mann, der durch ein großes Gitter in der linken Wange gekennzeichnet war, machte trotz seiner Verwundung einen stolzen und kühnen Eindruck. Ueber sein Abenteuer, bei dem er so schwer verletzt wurde, daß er ohne die Hilfe des Amerikaners in den Straßen von Shanghai gestorben wäre, wollte er sich nicht näher äußern. Als er kaum geheilt war, verließ er die Wohnung seines Wohlwärters mit der Bemerkung, daß er nunmehr über seinen Gönner nachdenken werde. Der Amerikaner hatte dieses Erlebnis längst vergessen, als er vor einigen Wochen eine

wie schon das Neugeborene durch Augentrüppchen schwer geschädigt worden und die angeborene Syphilis das unheilvolle Kind angriff und in manchen Fällen blind machen kann. Gerade diese Krankheiten sollten das Verantwortungsgefühl bei denen anregen, die gesundheitliche Aufklärung und gewissenhafte Befolgung der ärztlichen Vorschriften die Gesundheit haben, vollständig gebildet zu sein. Inanspruchnahme der vorhandenen Beratungsstellen, Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Ehe können viel Unheil verhüten. Eine kurze Uebersicht über die Krankheiten des Sehorgans, das Sehvermögen, die Maßnahmen zu ergreifen, welche der Kranke selbst zur Verhütung, bezw. Heilung ausführen kann, aber auch immer wieder zu betonen, wie wichtig gerade bei der Arbeit der Gehirne des Sehorgans und bei der Wichtigkeit seiner Funktion die frühzeitige Inanspruchnahme des Arztes ist, wenn schwerer dauernder Schaden verhütet werden soll. Bei der Besprechung der Beziehungen des Auges zu den Allgemeinerkrankungen des Körpers zeigte der Vortragende den wesentlichen Unterschied zwischen myopischer und wissenschaftlicher Augenheilkunde und falscher und korrekter Fehlsichtigkeit. Es wäre zu wünschen, daß solchen Vorträgen, welche von unseren Ärzten immer wieder bereitwillig im Interesse der Förderung der Volksgesundheit und Aufklärung gehalten werden, regeres Interesse entgegen gebracht würde.

Ordnung ist des Bürgers vornehmste Pflicht

In einer hiesigen Zeitung beschwerten sich unter Eingeklagt „Steuerzahler in Richtersdorf“ über den ungläubigen Zustand der Bürgersteige und ersuch-

Schiffkreise machte. Das chinesische Schiff wurde plötzlich von Piraten überfallen, und zu spät bemerkte es der amerikanische Kaufmann, seine junge Frau entgegen den Warnungen seiner Freunde auf die Reise mitgenommen zu haben. Er hatte gehofft, daß die kurze Fahrt ohne Zwischenfälle verlaufen würde. Entsetzt war er, als er in seiner Kabine hörte, daß die Piraten alle Frauen als Geiseln mitnehmen wollten, um durch sie vor Verfolgungen sicher zu sein und Lösegelder zu erpressen. Er überlegte, ob er seine junge Frau mit dem Revolver verteidigen sollte, als die Tür seiner Kabine aufgerissen wurde und zwei Seeräuber mit bärstischen Worten die Frau ausforsterten, mitzukommen. Der Amerikaner war so bestürzt, daß er sich die Piraten nicht anfaß. Plötzlich trat der Befehlshaber aus ihm zu, nachdem er vorher den anderen Piraten aus der Kabine gewiesen hatte, gab ihm die Hand und sagte: „Ich werde sofort mit meinen Marinschaften das Schiff verlassen. Su-Leng raubt nicht, wo seine Freunde sind.“ Jetzt erkannte der Kaufmann an dem roten Mal an der linken Wange seinen Pflegling, der ihm ewige Dankbarkeit geschworen hatte und hier Gelegenheit fand, seine Worte in die Tat umzusetzen. Er entschuldigte sich einen Augenblick und ging wieder zu seinen Kumpanen. Es ertönten einige scharfe und laute Befehle und 5 Minuten später war die ganze Seeräubergesellschaft vom Schiff verschwunden. Der Kapitän und die Passagiere wußten nicht, auf welche Weise sie zu diesem Glück gekommen waren und erst der Kaufmann berichtete ihnen, wie er mit dem Piratenkönig bekanntgeworden war, ohne daß er wußte, daß ein furchtbarer Gefelle mehrere Tage lang sein Hausgenosse war. Jetzt erntete er und die ganze Schiffbesatzung den Dank des edlen Banditen.

ten die städtische Straßencleaning, nach dem Reden sehen zu wollen. Laut § 8 der Straßenpolizei-Verordnung für den Stadbezirk Gleiwitz vom 3. Mai 1901, die infolge der Eingeklagung auch für den Stadteil Richtersdorf am 1. Januar 1927 in Kraft getreten ist, ist jeder Besitzer oder Verwalter eines Grundstückes verpflichtet, den Bürgersteig und den Rinnstein in der ganzen Frontlänge seines Grundstückes täglich, und zwar im Sommerhalbjahr bis 8 Uhr morgens und im Winterhalbjahr bis 9 Uhr morgens gründlich zu reinigen und stets rein zu halten. Im Sommer bei trockener Witterung ist der Bürgersteig unmittelbar vor dem Rehren mit reinem Wasser zu besprengen. Nach § 9 müssen bei eintretender Glätte die Bürgersteige und Rinnsteinbrücken mit Sand, feiner Asche oder anderem abstumpfenden Material bestreut werden. Etwa durch Eis und Schnee entstandene Unebenheiten sind zu entfernen. Tritt Tauwetter ein, dann sind die Bürgersteige von Eis und Schnee ganz zu befreien. Das vom Aufsteigen der Straßenrinnsteine herührende Eis und der von den Bürgersteigen heruntergefallene Schnee muß alsbald bei dieser Arbeit in geordneten Häufen am Rande des Fahrdammes so zusammengehaufen werden, daß darunter der Verkehr mit Fußwerkzeugen nicht leidet. Wir geben dies den „Steuerzahlern in Richtersdorf“ zur gefl. Kenntnis und bitten auch auf diesem Wege die Grundstückbesitzer des Stadtgebietes, die Arbeiten unserer Straßenreinigung dadurch zu unterstützen, daß sie entsprechend der vorgenannten Straßenpolizei-Verordnung Bürgersteige und Rinnsteine entlang ihrer Grundstücke stets reinigen und sauber halten.

zum Vortrag, die aber nicht die Zustimmung seiner Zuhörer fanden. Dagegen erntete sein Rivale mit seinen Darbietungen reichen Beifall, was den ersten Künstler so verdaß, daß er mit einem Dolche auf seinen glücklicheren Konkurrenten losfiel, dem er mit der Feder nicht hatte beikommen können. Nun hatte jeder der beiden Kampfbühnen seine Anhänger, die ihrerseits in Streitigkeiten um den Wert der von ihnen vertretenen Kunstform gerieten. Zuguterletzt mußte die Polizei eingreifen, und die beiden Dichter können nun hinter Schloß und Riegel darüber nachdenken, wer von ihnen beiden der bessere Sänger ist!

Fünfzehn Jahre lang verfolgt und — in drei Minuten freigesprochen!

Abenteuerlich klingt die Geschichte einer Gerichtsverhandlung in Paris, die in knappen drei Minuten ihr Ende fand, weil der Angeklagte die Beweise seiner Unschuld beizubringen vermochte. Es handelte sich hierbei um einen Schauspieler namens Anatol Dufleux, der in eine Verhaftungsschlinge verwickelt war. Er sollte eines Abends in einem Hotelzimmer ein Liebespaar überfallen und gedroht haben, daß, was er gesehen habe, dem Gatten der Dame mitzuteilen, falls man nicht durch eine namhafte Geldsumme sein Schweigen erlaube. Die Dame zog es aber vor, sich ihrem Gatten zu offenbaren, seine Verurteilung zu erlösen, die sie auch erhielt, und den Greisler anzurufen. Dieser dem Schauspieler wurde nun ein Freispruch erteilt, doch gelang es ihm dank seiner Kunst der Maske, sich 15 Jahre lang der Entdeckung zu entziehen. Endlich wurde ihm die Sache aber doch wohl zu langweilig oder zu anstrengend, und er stellte sich freiwillig an der Verhandlung, eroberte sich nun zur alldirekten Verbesserung, daß eine Verurteilung vorliege. Der Schauspieler konnte einwandfrei nachweisen, daß er zu der fraglichen Zeit gar nicht in Paris gewesen sei. Auch war der Grund, weshalb er sich verurteilt glaubte, ein ganz anderer. Der Dufleux war nämlich seinerzeit seinen Manieren entfallen. Vor ihnen, und nicht etwa eines Verbrechens halber, glaubte er sich die ganzen Jahre hindurch verborgen halten zu müssen.

Der Verein der Hausmeister.

Einem dringenden Bedürfnis ist wieder einmal abgeholfen worden: Die Pariser Hausmeister haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen, um für ihre Rechte zu kämpfen. Nach allem, was man bislang über die Pariser Hausmeister gehört hat, konnte eigentlich nicht der Eindruck auskommen, daß man es hier mit einer besonders notleidenden und unterdrückten Menschenschicht zu tun habe. Denn die

Frau Bialaschit tot aufgefunden

Das Opfer eines Verbrechen.

Nachdem man eine Reihe von Polizeistreifen aufgebogen hatte, um den Stollarzowitzer Wald nach der Frau Bialaschit zu durchsuchen, aber ohne jeglichen Erfolgs, gelang es gestern nachmittags zwei jungen Leuten, in dem Wäldchen zwischen Mieschowitz und Stollarzowitz die Leiche der Frau Bialaschit aufzufinden. Unter S. Verichterflatter meldet uns aus Stollarzowitz:

Die verschwundene Bialaschit aufgefunden?

Am 20. er., nachmittags 4 Uhr, ist im Stollarzowitzer Walde die am 8. 11. 27 auf rätselhafter Weise verschwundene Frau Marie Bialaschit aus Mieschowitz tot aufgefunden worden. Die Leiche war ohne jede Bekleidung und nur mit etwas Reisig zugedeckt.

* Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie.

In Tvorog, im Landkreis Ost-Gleiwitz, wird eine oberirdische Telegraphenlinie errichtet. Diese Linie sieht eine Verbindung nach dem Zollhaus und der Kunststraße Tvorog-Bruchwitz vor. Das Bautelegraphenamt hat bereits den Plan über die Errichtung dieser oberirdischen Telegraphenlinie fertiggestellt und ihn im Postamt Tvorog öffentlich ausgelegt.

* Einziehung eines öffentlichen Weges.

Im Landkreis Ost-Gleiwitz ist die teilweise Einziehung des in Tvorog gelegenen von der Hofenstraße über das Grenzmoor auf die Kossentiner Chaussee führenden öffentlichen Weges beantragt worden. Der Gemeindevorsteher von Tvorog hat bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet und wer gegen die beabsichtigte Einziehung dieses Weges Einspruch erheben will, hat diesen innerhalb 4 Wochen bei dem Amtsvorsteher in Tvorog anzubringen.

* Bau einer Kokerei auf der Gleiwitzer Grube.

Auf der Gleiwitzer Grube, die den Kokswerken und Chemischen Fabriken A.-G. Berlin gehört, ist seit kurzem der Bau einer neuen Kokereianlage im Gange. Es handelt sich um eine Kokerei neuester Bauart, wie sie bisher in Oberschlesien nicht existiert. Die Ofen werden 4½ Meter hoch sein, während die bisher im Revier vorhandenen allgemein 2½ Meter hoch sind. Die 48 neuen Ofen werden eine Tagesproduktion von 700 Tonnen Koks liefern.



Großheit und Unverschämtheit des Pariser „Concierge“ ist sprichwörtlich, und er gleicht eigentlich mehr einer zürnenen Gottheit, als einem Wärter. Sein Zorn ist nur durch reichliche Trinkgelder zu beschwichtigen, und was die Arbeit anbetrifft, so hat er sich mit dieser nie besonders freundlich verhalten. Immerhin, der Vorsteher dieses bemerkenswerten Vereins stellt eine lange Liste der Leiden und Ungerechtigkeiten auf, die der Pariser Wächter zu erdulden hat. Es gibt in Paris etwa 82.000 Hausmeister, und sie haben ein Durchschnittseinkommen von 500 Franc monatlich außer der freien Wohnung und den Trinkgeldern (über welche man diskretes Schweigen beobachtet!). Aber dafür muß der arme Wächter auch dreimal täglich den Mietern die Post ausbändigen, und seine Nachtruhe ist niemals ungestört. Kurz und gut, der Pariser Hausmeister ist das bedauernswerteste Geschöpf, und man wird ihm die Teilnahme nicht verzeihen. Nur die Mieter des von ihm bewohnten Hauses werden anderer Meinung darüber sein... Sie finden, daß der Concierge als Eingetragener schon ziemlich genug ist. Wie wird es den armen Pariser nun ergehen, wenn die Wächter als „Concierge“ gegen sie auftreten?

Ein wertvoller Brief.

Auf merkwürdige Weise erhielt kürzlich eine Amerikanerin ihr vermisstes Verlobungsband zurück. Es kam ihr abhanden, als sie sich auf der Reise von Kanada nach London befand. Da dieses Schmuckstück einen sehr hohen Wert repräsentierte (man schätzte es auf 15.000 Pfund!), setzte die Dame alle Hefel in Bewegung, um es wiederzuerlangen. Doch umsonst. Auch die Aussetzung einer Belohnung von 20.000 Mark für den erhaltenden Finder blieb erfolglos. Einmal Tages kam ein ansehnlicher Brief an, der die Dame auf der Suche nach dem verlorenen Verlobungsband abzuholen, daß ihr den Besitz der Perlen zurückgeben würde, doch sie hielt diese Aufforderung für einen unpassenden Scherz und achtete nicht weiter darauf. Doch schon von mehreren Monaten öffnete nun die Post den angekündigten Brief, der wirklich eingeliefert war, und fand darin ein Verlobungsband. Nachforschungen ergaben, daß es sich tatsächlich um das verlorene Verlobungsband der Amerikanerin handelte. Wahrscheinlich liegt hier einer der seltenen Fälle vor, daß eine Person, die durch die ähnelnde Gelegenheit zum Stehlen verleitet wurde, hinterher Reue fühlte und nach einer Gelegenheit suchte, den geklauten Gegenstand der Person zurückzugeben, ohne sich selber zu schaden.



Rattowitz und Umgegend

Seestrasse 2 **Tel 857**
Erhöhte Zunahme der Spareinlagen. Der städtischen Sparkasse in Rattowitz flossen im Monat Januar erhebliche Geldsummen als Spargelder zu. Der Stand der Kapitalanlage betrug zu Beginn des Monats Januar 1.475.091,79 Mark. Die Einlagen im Laufe des Berichtsmontats bezifferten sich auf insgesamt 537.796,99 Mark, während eine Summe in Höhe von 110.274,91 Mark in der Zwischenszeit abgehoben worden ist. Die Gesamteinlage am Monatsende betrug 1.902.613,87 Mark. Demnach erhöhten sich die Spargelder im Vergleich zum Vormonat um die nennenswerte Summe von 127.522,08 Mark.

Kriminalstatistik. Die Zahl der Uebertretungen und Vergehen hat mit Beginn des neuen Jahres zugenommen. Insgesamt 133 gefeldete Uebertretungen, im Vergleich zu 83 im Vormonat, waren nach der letzten Kriminalstatistik der Wojewodschaftspolizei im Monat Januar in Groß-Rattowitz aufzuweisen. Registriert wurden 24 Diebstähle und Einbruchsdiebstähle, 5 Verurteilungen, bezw. größere Betrügereien, 9 Vergehen gegen die sittenpolizeilichen Vorschriften, ferner 5 politische Vergehen, 22 andere Uebertretungen, bezw. Vergehen, 63 Fälle, in denen die Polizei wegen Landstreicherei und Bettel einwirken musste, sowie 5 Uebertretungen verschiedener polizeilicher Vorschriften.

Verurteilung gefährlicher Einbrecher. Festgenommen wurden von der Kriminalpolizei in Rattowitz im November v. J. Anton Duder aus Sosnowitz und Boris Mateja aus Rattowitz, denen eine Reihe schwerer Einbrüche und Diebstähle zur Last gelegt worden sind. Nach vorgenannten Hausdurchsuchungen bei verschiedenen Personen ist ein Teil des Diebesguts aufgefunden und den Eigentümern zugeföhrt worden. Es handelte sich vorwiegend um gestohlene Maschinen, Bekleidungsstücke, speziell Wollwäsche, Schuhe, Strümpfe sowie schließlich Geldbeträge. Vor dem Landgericht Rattowitz hatten sich die beiden Täter sowie vier wegen Hehlerei angeklagte Personen zu verantworten. Der Hauptschuldige Duder verneinte eine Schuld und machte Ausflüchte, während Mateja vor Gericht eingestand, dem Duder in drei Fällen durch Schmierereien usw. beihilflich gewesen zu sein, und zwar darum, weil ihn der Hauptangeklagte mit Morphium versorge, welches schwer zu beschaffen war. Die übrigen Angeklagten erklärten schuldlos zu sein. Duder wäre von ihnen stets beim Ankauf nach der Eigentumsbezeichnung befragt worden. Derselbe ließ sich jedoch nicht verblüffen, nahm vielmehr unter Zurücklassung der Ware eine Anzahlung entgegen, versprach das notwendige Dokument beizubringen, lehnte jedoch nicht mehr wieder. — Das Gericht verurteilte Duder, welcher in sechs Fällen schuldig erkannt wurde, zu 2 Jahren, den Mitangeklagten Mateja wegen Beihilfe zu nur 4 Monaten Gefängnis. Alle übrigen Angeklagten wurden mangels genügender Beweise freigesprochen.

Tierärztliche Pferdeuntersuchungen im Grenzverkehr. Nach Veröffentlichung der Termine für tierärztliche Pferdeuntersuchungen im Grenzverkehr gibt die städtische Polizei in Rattowitz die nachstehenden Termine für Pferde aus dem polnischen Gebiet beim Betreten der Grenze von Hindenburg bekannt. In diesem Falle erfolgt die tierärztliche Untersuchung durch den Kreis-Veterinärarzt in Hindenburg und zwar an nachstehenden Tagen im laufenden Jahre: 6. März, 3. April, 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. August, 4. September, 2. Oktober, 6. November und 4. Dezember. Die Untersuchungen werden an allen Terminen regelmäßig auf dem Marktplatz in Hindenburg (Münsterplatz) vorgenommen.

Öffentliche Ausschreibung. Das städtische Hochbauamt in Rattowitz gibt durch Aushang bekannt, daß Offerten zwecks Ausführung der Bauarbeiten für das Spital, in welchem Geschlechtsfranke Aufnahme finden sollen, bis einschließlich 6. März, vormittags 11 Uhr, einzureichen sind. An dem gleichen Tage erfolgt beim Hochbauamt (Zimmer 58) bei Anwesenheit der Offertengabe um 12 Uhr die Öffnung der Original-Offerten und in dem Zeitraum von vier Wochen, alsdann die Zuteilung, des Auftrages. Informationen werden auf Zimmer 61 des Stadthauses, täglich in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags erteilt, woselbst auch die Zeichnungen und Pläne ausliegen. Die Offerten sind in verschlossenen Briefumschlägen einzureichen, welche mit folgender Aufschrift zu versehen sind: „Offerta na wykonanie prac budowlanych przy budowie Szpitala dla wenerazyjnych chorób przy ul. Melnowskiej w Rattowicach, dzialnica II“.

Wer ist der Eigentümer? Vier große, blaue Rannen sind in einer Hofeinfahrt auf der Friedrichstraße in Rattowitz aufgefunden worden. Der Eigentümer soll sich beim städtischen Hundbüro in Rattowitz, Mühlstraße 4, Zimmer 7, melden.



Rattowitz und Umgegend

Rattowitz 48 **Tel 161**
Weitere Verkehrsstartenaussage
 Anschließend an die bisherige Aussage der neuen Verkehrsstarten werden nach einer Bekanntmachung der Polizeidirektion weitere Verkehrsstarten wie folgt ausgegeben: Dienstag, den 21. Februar von 12—3 Uhr nachmittags bis 14.401 bis 15.800, Donnerstag, den 23. Februar, von 12—3 Uhr nachmittags bis 15.801 bis 17.200, Sonnabend, den 25. Februar, von 11 bis 1.30 Uhr nachmittags bis 17.201 bis 18.600. Persönliches Erscheinen zur Empfangnahme und Unterschriftleistung ist notwendig.

Schwerindustrie und Angestellte

Vom Absatz wird uns geschrieben: Unter der neuen Leitung des Arbeitgeberverbandes der ober-schlesischen Bergwerks- und Hüttenindustrie macht sich dort ein neuer Geist bemerkbar, den man früher nicht kannte. Während die frühere Leitung die Interessen der ober-schlesischen Schwerindustrie auch sehr tatkräftig zu vertreten suchte, so konnte man doch sagen, daß sie die naturnotwendigen Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf eine lokale Weise zu regeln versuchte. Insbesondere war ihr Bestreben Differenzpunkte mit den Gewerkschaften möglichst schnell aus der Welt zu räumen. Man kann sagen, daß das was einmal mündlich oder schriftlich vereinbart wurde, vom Arbeitgeberverband auch unbedingt eingehalten worden ist. Allerdings ging es auch damals schon mitunter recht lebhaft her, was aber in der aufgeregten Atmosphäre der Revolution, Unruhe und Unzufriedenheit kein Wunder war. Trotzdem kann man behaupten, daß es der damaligen Geschäftsführung des Arbeitgeberverbandes der Schwerindustrie gelungen ist, in Hand- in Handarbeiten mit den Gewerkschaften die härtesten Auswüchse der aufgeregten Zeit zu vermeiden und durch verständiges Nachgeben gegenüber den berechtigten Wünschen der Arbeitnehmer die Interessen der Industrie am besten zu wahren.

Leider kann man dies von der neuen Leitung des Arbeitgeberverbandes nicht mehr sagen. Man glaubt dort durch eine neue Taktik die Sache besser zu machen. Diese Taktik heißt Verschleppung von notwendigen schon seit vielen Monaten festgestellten Verhandlungen, um die Lösung akuter Streitfragen zu vermeiden. Ja man geht sogar noch weiter! Mit kleinlicher juristischer Spitzfindigkeit sucht man eben getätigte Abkommen zu annullieren. Mit dieser Taktik des kleinen Geschäftstreffens erreicht man wohl keine finanzielle Augenblicksvorteile für das Arbeitgeberum, übersteht aber, daß sich dadurch notwendigerweise innerhalb der Arbeiter- und Angestelltenchaft ein Versuch von Verzögerung, Erbitterung und Mut aufzuspüren läßt, der im geeigneten Augenblick zur Explosion treiben muß. Gewisse Kreise der ober-schlesischen Schwerindustrie haben die ober-schlesischen Schreien der Nachkriegszeit wieder verlesen oder vielleicht auch gar nicht gekannt. Sie überlegen nicht, daß durch ihre kleinliche Politik sich in der ober-schlesischen Arbeiter- und Angestelltenchaft immer mehr ein Zündstoff anheimelt, den zu beseitigen das Ziel des vereinten Strebens der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sein sollte.

Wir wollen nachstehend aus der letzten Zeit nur ein Beispiel für die oben skizzierte neue Politik des schwerindustriellen Arbeitgeberverbandes bringen: Am Januar 1921 ist eine Verordnung des Wojewoden von Schlesien erschienen, zum § 1 des Angestelltenversicherungs-Gesetzes, in der eine Reihe von Gruppen von Unterbeamten genannt wurden, die amtlich als angestelltenversicherungspflichtig anerkannt wurden. Solche Gruppen waren die Zöchermeister, die Bademeister, Marktentwässer, Aufseher und einige andere. 3/4 Jahre dauerte es bis nach zäher und heißer Arbeit der Gewerkschaften wenigstens die Zöchermeister in die Angestelltenversicherung aufgenommen wurden und für sie eine tarifliche Regelung der Gehälter erfolgte.

Nun sollte eine ähnliche Regelung auch bei den übrigen Unterbeamten Platz greifen. Da verstand an es von Arbeitgeberseite aus nichtigen Gründen die schon längst angehängten Verhandlungen immer hinauszuzögern. Immer wieder war angeblich irgendein maßgebender Herr von Arbeitgeberseite erkrankt, verteilt oder sonstwie verhindert. Dann kamen die Weihnachtstage und so verstand man diese wichtige Frage, auf deren Lösung Tausende von Unterbeamten mit fieberhafter Ungeduld warteten, hinauszuwürgen. Erst endlich hat der über-eifrige juristische Zündstoff des Arbeitgeberverbandes entzündet, daß das neue polnische Angestelltenversicherungsgesetz die alten Gesetze und Verordnungen über den Hausen wirft und daß zur Regelung der Unterbeamtenfrage neue ministerielle Verordnungen erlassen werden

— **Keinen Hundsteuererlaß.** In letzter Zeit mehren sich die Anträge auf Befreiung der Hundsteuer. Die meisten Anträge werden meistens damit begründet, daß bei der allgemeinen teuren Lebensweise die für einen Hund geforderte Steuer so stark ins Gewicht fällt, daß sie nicht bezahlt werden könne. Trotzdem hat der Magistrat die Befreiung von der Hundsteuer abgelehnt mit der Begründung, daß, wenn jemand in der heutigen schwierigen Zeit sich die Haltung eines Hundes erlauben kann, auch die Steuer aufreihen muß, andernfalls der Hund abgekauft werden soll. Demnach wird der Magistrat alle Anträge, die auf Erlass der Hundsteuer gestellt werden, von vornherein ablehnen. Eine Ausnahme wird nur bei denjenigen Hundebesitzern gemacht, die am äußersten Ende der Stadt wohnen, d. h. unmittelbar im Felde.

— **Vom Polizeiamt.** Es wird bekannt gemacht, daß gemäß § 9 der Verordnung vom 26. Juni 1919 jeder Besitzer von Vieh verpflichtet ist, den Anbruch von Viehstehlen in der städtischen Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden zu melden. Da Fälle vorgekommen sind, daß Besitzer von traufem Vieh den entsprechenden Vorschriften keine Rechnung getragen haben, also diese Fälle der hiesigen Polizeidirektion innerhalb des festgesetzten Termins nicht zur Kenntnis gebracht haben, so wird zur strikten Befolgung dieser Verordnung gemacht, da im zuwiderhandelnden Falle die Schuldigen gemäß § 79 der Verordnung zur Verantwortung gezogen werden.

— **Unfallsfall.** Der in der Grünbauanstellung beschäftigte Dreher Karl Boklan wurde an einer arbeitenden Wunde von der Kurbel derart schwer im Gesicht getroffen, daß ihm der Kieferknochen vollständig zertrümmert wurde. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde er in das Krankenhaus transportiert. Der Verunglückte hatte nach seiner vorherigen Entlassung aus dem Krankenhaus erst wieder die zweite Nacht verbracht.

— **Aus dem Fundbüro.** Als gefunden wurden abgegeben: ein goldener Stulpenknopf im Werte von 25 Mark und ein bronzenener Damenschuh. Genannte Gegenstände können in der Polizeidirektion Königs-hütte, an der ulica Główna (Tempelstraße), Zimmer 12, von den Eigentümern während der Amtsstunden in Empfang genommen werden. — Ein auf der ulica Wolności (Kaiserstraße) aufgefundenen Sandwagen kann vom Eigentümer beim Wachtmeister Kwapiwa im Rathaushof abgeholt werden.

— **Tragischer Tod.** Die 70 Jahre alte Frau Rudka von der ulica 300 maja (Kronprinzenstr.) erlitt einen tragischen Tod. Beim Feueranmachen fielen ihre Kleider Feuer, wobei die alte Frau derart schwere Brandwunden am Körper erlitt, daß sie kurz darauf verstarb. Die Bedauernswerte muß beklammert worden sein, da niemand von der Nachbarschaft irgendwelche Hilfeleistung vernahm. Erst der aus der Schicht heimkehrende Ehemann machte die traurige Wahrnehmung.

Sport in Ost-Schlesien

Auch der vergangene Sonntag brachte den Fußballvereinen einen gewaltigen Reiz. Fast alle Sportplätze waren durchwegs spielunfähig und es war eher möglich, Wasserball als Fußball zu spielen. Dazu

müssen, die aber lange Jahre auf sich warten lassen können. Dadurch glaubt man eine unangenehme Frage spitzfindig aus dem Wege gegangen zu sein und wagt die Arbeitergruppen an der Seite herumzuführen zu haben. Man überlegt dabei aber ganz genau, daß der Artikel 138 des neuen Angestelltenversicherungs-Gesetzes ausdrücklich die Versicherungspflicht für die bisherigen versicherungspflichtigen Angestelltengruppen ausdrücklich ergibt. In ähnlicher Weise glaubt man auch durch die Heraushebung anderer wichtiger Fragen Kapital zu schlagen. So ist insbesondere die sogenannte Wohnungsfrage und die Regelung der Pensionen für die pensionierten Beamten zu nennen. Ein großer Teil der ober-schlesischen Industriebeamten, die nach dem Tarifvertrag freie Wohnung zu beanspruchen haben, müssen sich bei der heute herrschenden Wohnungsnot mit ganz primitiven Wohnverhältnissen begnügen. Trotzdem entzieht man ihnen vollständig das zustehende Wohnungsgeld, jedoch in vielen Fällen Beamte für eine Wohnung von Stube und Küche oder gar nur für ein Wohnflügel 40—65 Mark monatlich Miete zahlen müssen. Die Regelung dieser schrecklichen Mißverhältnisse wurde bereits im Anfang des vergangenen Jahres versprochen. Bis jetzt hat man aber immer wieder eine Verhandlung über diese wichtige Frage verschoben.

Genau so ist es mit einer zeitgemäßen Regelung der Pensionen für pensionierte Beamte. Diese sind mit noch immer in der Höhe, wie sie bei der Einführung des 138. Artikels festgelegt wurden, ohne die jetzt dem um fast 100 Prozent gestiegene Lebenshaltung zu berücksichtigen. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung dieser Pensionen wenigstens in dem gleichen Maße wie die seitdem steigenden Gehälter. Aber auch dieser beständige Wunsch ist bisher von Arbeitgeberseite noch nicht erfüllt worden, da man ja auf diese billige Weise an dem Pensionsarbeits der abgearbeiteten Invaliden glaubt ein paar tausend Mark sparen zu können.

Ein ähnlicher Skandal ist die über lange Arbeitszeit der technischen Hüttenbeamten und deren miserable Bezahlung. Man weigert sich hartnäckig diese Ingenieure und Werkmeister wieder in den Achtstundentag überzuführen, trotz dem bis zu 1/2 der ihnen untergebenen Arbeiter bereits nur noch 8 Stunden arbeiten. Trotzdem man also von diesen technischen Beamten, die man die Seele der Betriebe nennen kann, eine betriebl. lang. Arbeitszeit verlangt, so weigert man sich immer wieder bei den Gehaltsverhandlungen gerade für diese technischen Gruppen eine notwendige Aufbesserung zu geben mit der Begründung, daß es den Hütten angeblich wirtschaftlich schlecht gehe. Daß dadurch die Arbeitsfreude nicht erhöht wird, sollten sich die Herren Direktoren von allein sagen. Sie rechnen aber immer wieder mit der Gutmütigkeit und Geduld der Angestellten.

Diese wachsenden Mißstände innerhalb der ober-schlesischen Industrie sollten die dazu berufenen Arbeitsbehörden, insbesondere der Demobilisationskommissar, mit besonderem Eifer betrachten. Wenn jetzt z. B. mit einer beachtenswerten Energie ein Teil der Hüttenarbeiter in den Achtstundentag überführt wird, so sollte man aber auch die Meister und Ingenieure nicht vergessen und sie nicht mißachten, weil sie im Vergleich zu den Arbeitern eine geringere Zahl darstellen. Auch sollten die Schlichtungsausschüsse-Vorständen die Wünsche der Angestellten mehr beachten. Sie werden bald dazu in der Lage sein, da die Geduld der Angestellten-Gewerkschaften erschöpft ist und sie sich nun gezwungen sehen werden, den Schlichtungsausschuss über die oben genannten strittigen Fragen zur Entscheidung anzufragen. Die Arbeitsbehörden würden sich um den sozialen Frieden in Oberschlesien mehr verdient machen, wenn sie eine gerechtere Entscheidung fällen würde.

regnete es noch den ganzen Tag über, so daß ein großer Teil der Anhänger es vorzog, zu Hause zu sitzen. Es macht auch tatsächlich keinen Spaß, bei solch einem Wetter stundenlang draußen zu stehen. Auch die aufgeweckten Sportplätze leiden unter diesem Zustand und werden durch das Spiel regelmäßig ungedeckt. Die Vereine suchen sich dadurch erheblich, und es wäre doch weit vorteilhafter, bei dieser Witterung überhaupt nicht zu spielen. Schließlich muß auch der Gesundheit der Spieler Rechnung getragen werden. Die gefährlichsten Verletzungen können sich bei solchem Wetter die Mitwirkenden zuziehen. Aber an eine kurze Ausrastung denkt das vielstündige Ober-schlesien trotz alledem nicht. Die Kasse muß halt in jeder Jahreszeit „gebohrt“ werden.

Die sonntäglichen Wettkämpfe wurden in den meisten Fällen vorzeitig abgebrochen. Der 1. K. S. Rattowitz, der mit seiner kompletten Mannschaft, einschließlich des 11. und 12. Mannes, angetreten war, schlug den 1. K. S. Rattowitz-Lüne mit 10:0. Der 9:3 Sieg der 1. K. S. über den mitreißenden 11-Klassenverein ist beifolgend. Hoffentlich bleibt die gute Form der Rattowitzer von Dauer.

Weitere Ergebnisse:
Bogon-Rattowitz gegen Elast-Schwientochowski
 4:2 (3:2)

Dieses Spiel endete mit einer unerwarteten Niederlage der Schwientochowski. Bemerkenswert ist, daß die Spieler stark geschwächt waren und eine lange Zeit hindurch nur mit 10 Mann spielten. Außerdem war der Platz in einer sehr schlechten Verfassung, so daß sich beide Mannschaften gezwungen sahen, das Spiel auf 2x30 Minuten zu reduzieren. Bis zur Pause war der Kampf noch ziemlich ausgeglichen und interessant. Nach der Pause übernahmen die Bogoner das Kommando und drängten leicht. Vollkommen widerwillig wehrten sich die Elasti, doch konnten sie nicht verhindern, daß der 1. K. S. Bogon zu seinen Erfolgen kam. Die Rattowitzer hatten eine ausgezeichnete Ambition an den Tag gelegt, durch welche sie auch zum Siege gelangten. Elasti dagegen spielte mit einer großen Unzufriedenheit und es wäre doch augenscheinlich am Platze, die Elasti, die vor schweren Kämpfen steht, einige Sonntage ruhen zu lassen. Es wäre sonst nicht ausgeschlossen, daß sie nach einigen Wettkämpfen dann ruiniert zusammenstürzen. Die Vorwürfe bei Elasti waren Paß und Spruch. Bei Bogon schossen die Tore Pazurek 3 und Lubina 1. Der Schiedsrichter konnte in diesem Spiele nicht gefallen.

Elon-Schwientochowski Ref. gegen Bogon Ref. 7:0
 Dies ist ein schöner Erfolg der neuangestellten Reserve-Elst des 1. K. S. Elon.

09 Myslowitz gegen 06 Rattowitz (Balzenz) 0:1 (0:1)
 Nur recht knapp konnte der 11-Klassenmeister seinen Gegner bezwingen. Auch hier waren die Mannschaften unvollständig und spielten mit mehreren Ersatzleuten. Fast im ganzen Spiel hatte der Meister das Heft in der Hand, nur vor dem Tore waren die Elstürmer zu hilflos. Die Aufsteiner zeigten aber auch sehr schöne Momente, doch fehlt der Mannschaft der Zusammenhang. Mit Einzelaktionen kommt man heute auf keinen Fall durch. Bis 15 Minuten vor Schluss mußte dieses Spiel infolge des starken Regens abgebrochen werden. Der Platz war durchwegs unter Wasser.

Eine weitere Unberaichung gab es in Balzenz im Spiel

Radio-Programm der Sendestation Rattowik

Radio-Programm der Sendestation Rattowik.
 Mittwoch, 22. Februar, 16.20—16.40 Uhr: Mitteilungen der Polnischen Wirtschaftlichen Vereinigung der Wojewodschaft Schlesien; 16.40 bis 17.05 Uhr: Vortrag über das Thema: „Jasob Sobieski, Vater Jan III, Teil I“ von Jan Maden. Übertragung aus Krakau; 17.05 bis 17.20 Uhr: Mitteilungen der Staatl. Eisenbahndirektion in Rattowik; 17.20—17.45 Uhr: Polnische Sprachunterricht (Oberstufe); 17.45 bis 18.15 Uhr: Kinderstunde. Übertragung aus Krakau; 18.15—18.55 Uhr: Nachmittagskonzert aus Warschau; 18.55—19.15 Uhr: Mitteilungen; 19.15—19.35 Uhr: Verschiedenes; 19.35—20.00 Uhr: Vortrag über das Thema: „Die Akademie der schönen Künste, z. B. Jan Matejko“ von Dr. Lud. Regorowicz, Leiter der Schulabteilung der Wojewodschaft Schlesien; 20.00—20.30 Uhr: Pause; 20.30—22.00 Uhr: Abendkonzert aus Warschau; 22.00—22.30 Uhr: Zeitangabe und Mitteilungen; der Polnischen Telegraphen-Agentur und Polizeiberichte.

Naprzod-Balzenz gegen Sportfreunde-Königs-hütte
 3:2 (0:2)

Dieses Resultat hätte wohl keiner erwartet. Vor einigen Sonntagen schlug die Sportfreunde-Elst den polnischen Meister „Preußen“-Baborze, und jetzt verliert sie gegen einen 11-Klassenverein. Aber die Unfähigkeit der Mannschaft muß man natürlich den Kopf schütteln. Das Spiel selbst war bis zur Halbzeit ein recht flottes, und die Königs-hütter spielten einen gefälligen Ball. Die Ueberlegenheit der Sportfreunde ist durch zwei schöne Erfolge zum Ausdruck gebracht worden. Nach der Pause aber sah man nichts mehr von den Gästen. Die Balzenzer drehten den Spiel um und belagerten das Tor der Königs-hütter. In gleichmäßigen Abständen erzielte Naprzod drei Tore und sicherte sich dadurch einen erwünschten Sieg. Kopfhängend verließ die Sportfreunde-Elst den Platz, denn keiner von den Spielern hätte so etwas erwartet. Hoffentlich nimmt sich die Königs-hütter Elst bei den nächsten Spielen mehr zusammen.

06 Myslowitz gegen K. S. Slobian-Bogutshütte
 3:2 (2:0) abgebrochen.

Obige Vereine trafen sich am 06-Myslowitz-Platz zu einem Freundschaftsspiel zusammen. Das Spiel wurde unruhig durchgeführt, ja, man kann sagen direkt roh. Bei dem guten Können der beiden Mannschaften haben diese die „Holzer!“ tatsächlich nicht notwendig. Die Slobian-Elst war seinem Gegner jederzeit gewachsen und gestaltete das Spiel offen. Nach kurz vor Schluss stand das Rennen unentschieden 2:2. Als jedoch der Schiedsrichter in den letzten Minuten den Aufschreien eines Elstmerer zuzitterte, gingen die Slobian-Spieler protestierend vom Platz. Die Vorwürfe bei Myslowitz waren Bores und Waluch, bei Slobian Barzinski und Wlach.

Obra-Scharlach — Kojowe K. S. Rattowik
 2:1 (0:1).

Die Voraussage von diesem Treffen hatte sich bewahrheitet. Der Eisenbahnerklub mußte dem 11-Klassenmeister „Obra“ den Sieg überlassen. In ganzen Spiel hatte Obra eine leichte Ueberlegenheit über seinen Gegner. Die Dramatik hat sich gut eingepiekt und hat seit langer Zeit kein Spiel verloren. Vorbildlich ist der Ehrgeiz der Mannschaft, der sie auch stets zum Erfolg bringt. Das was sich die Elst in den Kopf setzt, führt sie durch, und wenn es noch so schwer ist. Die Eisenbahner machen augenscheinlich eine kleine Krise durch, die natürlich nicht ohne Einfluß bleibt. Anfolge des starken Regens ist das Spiel circa 20 Minuten vor Schluss abgebrochen worden. Die Tore für Obra schossen Sowy und Schenzyh.

1. K. S. Tarnowik — K. S. Klimawiese
 Königs-hütte 8:1 (8:1).

Mit diesem Gegner spielte der 1. K. S. Tarnowik seine erste Partie. Niemals zeigten sich die Gäste gefährlich und nur durch einen leichtsinnigen Schützer des Tarnowitzer Torwartes ist Königs-hütte zu dem Ehrentreffer gekommen. Die Tarnowitzer zeigten wieder nach langer Zeit ein schönes Spiel vor, und es ist zu hoffen, daß sie immer mit derselben Ambition spielen wie am Sonntag. Der Besuch war sehr schwach.

Die Lautschütter Vereine wie „07“ und „Sparta“ ruhten diesmal aus. Nur ein einziges Spiel liefen auf dem 07-Platz zwischen der Knabenmannschaft von „07“ und der Oberstufendklasse des Gymnasiums. Die Schüler blieben mit 2:1 Sieger.

Krakau: Die 1. Mannschaft des K. S. Wisla Krakau konnte am Sonntag über seinen Ortsrivalen „Sparta“ mit 15:1 Toren triumphieren. Das Resultat zeugt von der Güte der Wisla-Spieler.

Zusammenschluß der Vereine Elast-Schwientochowski und Militärklub-Tarnowik. Die beiden Tarnowitzer Vereine haben die Verschmelzung beschlossen. Der neue Verein führt den Titel: „W. K. S. Tarnowik“. Die Vereinigung zählt heute schon 400 Mitglieder und unterhält sämtliche Abteilungen.

K. S. 07 Laurahütte.

Am Freitag, abends 8 Uhr, findet bei Duda (Weißer) eine wichtige Vorstandssitzung statt, zu welcher alle Vorstandsmitglieder herzlich eingeladen werden. Der Vorsitzende.

Städtepiel Rattowik—Königs-hütte.

Wie uns der Verbandskapitän Herr Laband mitteilt, steigt am 15. April dieses Jahres das Retour-spiel zwischen den Repräsentativen von Rattowik und Königs-hütte. Wichtig ist es nur zu wissen, welche Spieler die Ehre haben werden, die Bezirke zu vertreten. Wir hoffen stark, daß der neue Verbandskapitän sein Verbleiben bei der Generalversammlung hatten wird, und nur die wirklich fähigsten Kämpfer zu den Spielen heranzieht.

Beginn der Verbandsspiele am 22. April.

Die 1. Verbandsserie der 11-Klasse soll am 22. April begonnen werden. Der Spielabschluß ist augenscheinlich stark daran, die Vereine zu klassifizieren bezw. einzuteilen. Unbedingt notwendig ist, daß die Vereine die neuen Deklarationen der Spieler dem Sekretariat sofort einschicken. A. M.

Das Urteil im Krank-Prozess

3 Wochen Gefängnis wegen Vergehens gegen die Waffenverordnung
Von den übrigen Punkten der Anklage freigesprochen

M. Berlin, 21. Oktober. Zur gestrigen Verhandlung war der Ankläger wieder außerordentlich stark. Der Vorsitzende eröffnet mit etwa 1/2 stündiger Rede die Verhandlung. Rechtsanwält Dr. Frey teilte mit, der Vater des toten Stephan habe sich gemeldet, um dem Gericht zu erklären, daß er auf eine Bestrafung des Angeklagten keinen Wert lege. Das Gericht verzichtete auf die Vernehmung dieses Zeugen.

Der Staatsanwalt

Staatsanwalt Steinbeck ergriff sodann das Wort zu seinem Plädoyer und stellte folgendes fest: Zwei unzweifelhafte, moralisch defekte Männer schmiedeten einen Plan, einen dritten und moralisch defekten jungen Mann und ein ebenfalls defektes Mädchen zu erschleichen und dann Selbstmord zu begehen. Motiv ist bei dem einen Paß, bei dem andern Paß. Der Plan kommt nur halb zur Ausführung. Das ist der Kern der Straftat.

Dieser Sachverhalt rechtfertigt keineswegs das ungeheure Aufsehen.

Dieses Aufsehen ist von außen her künstlich hineingetragen worden. Man kann nur sein tiefes Bedauern hierüber aussprechen; denn die Jugend hier im Saal, als auch draußen trägt davon. Wesentlich ernst ist die gefährliche Beeinflussung der öffentlichen Meinung, die aber selbstverständlich am Schilde der Auffassung des Gerichtes abprallt. Auch ein Ausschluß der Öffentlichkeit hätte hier nicht geholfen.

Der Staatsanwalt ging dann auf das Ergebnis der Beweisaufnahme ein. Nach der Schilderung des Tatbestandes ging der Staatsanwalt auf die strafrechtliche Würdigung ein. Die Anklage werfe dem Angeklagten drei Straftaten vor: 1. Verabredung zum Mord an Hilde Scheller, 2. Mittäterschaft am Mord von Hans Stephan, 3. Unberechtigten Waffenbesitz. Eine Verabredung mit Günther Scheller, die Hilde zu erschleichen,

habe ohne Zweifel vorgelegen. Das habe der Angeklagte offen zugestanden. Dieser Plan sei auch von beiden zu Papier gebracht worden. Sie hätten auch dabei mit Ueberlegung gehandelt. Das Strafgesetzbuch verlange nicht, daß die Verabredenden sich selbst an der Tat beteiligten, sondern stelle ausnahmsweise schon eine Vorbereitung unter Strafe. Nach den Gutachten bestanden aber mindestens Zweifel darüber, ob dem Angeklagten und Günther Scheller wirklich die ernstliche Absicht nachgewiesen werden kann, und es liege auch fest, daß der Angeklagte dem Günther Scheller von der Ausführung der Tat abtrat, aber er habe nichts getan, um die Tat zu verhindern. Er habe ihm nicht die Pistole weggenommen und sie auch nicht einmal entladen. Er beantragte die Freisprechung von der Anklage auf Verabredung zum Mord.

Die Anklage wegen Mittäterschaft am Mord habe er bereits fallen lassen. Es bleibe jedoch ein schweres Verbrechen bestehen. Der Angeklagte sei der

Mittäterschaft am Totschlag

schuldig. Diese Tat sei nicht die Tat Günther Schellers allein, es sei die Tat Schellers und des Angeklagten. Die umfangreiche Beweisaufnahme habe über die Persönlichkeit des Angeklagten auch keine Umschneidung hervorgebracht, die dazu zwingen müßte, ihm die Tat nicht zuzutrauen. Die von den Lehrern bezugte Intelligenz des Angeklagten gestatte, gerade erhöhte Anforderungen an Bezug auf das Verantwortungsbewußtsein und Pflichtgefühl zu stellen. Auch wenn er unter Günther Schellers Einfluß gestanden habe, so sei er ihm doch willig gefolgt. Unmittelbar nach der Tat habe sich der Angeklagte nicht wie ein Ueberraschter, wie ein Unbeteiligter benommen. Er habe mit verschärften Armen dagestanden. Der Staatsanwalt bespricht dann die Frage der Anwendung des § 51 und kommt nach längerer Ausführung zu dem Schluß, daß der Angeklagte den Schutz des § 51 nicht verdiene, sondern für seine Tat verantwortlich sei. Er beantragt daher ihn des gemeinschaftlichen Totschlages für schuldig zu erklären. Hieran stellte der Staatsanwalt folgenden

Strafantrag:

Wegen gemeinschaftlichen Totschlages 1 Jahr Gefängnis, wegen Vergehens gegen die Waffenverordnung einen Monat Gefängnis. In Zusammenziehung eine Gesamtsstrafe von einem Jahr und einer Woche Gefängnis, wovon sechs Monate und eine Woche durch die Untersuchungsstrafe abgezogen werden sollen.

Der Staatsanwalt kommt dann zur Begründung der Strafbemessung. Die Verschaffenheit des Angeklagten, seine Jugend, die mangelnde Erziehung und Aussicht, die Verführung seien zu stark, mildernde Umstände, daß die Zustimmung mildernden Umstände außer Frage stehe. Der Angeklagte sei ein Opfer seiner Zeit, einer Zeit, die aus der Jugend mehr mache, als sie sei.

Der Verteidiger

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frey, begann sein Plädoyer mit der Frage: „Was ist Jugend?“ Er kam zu der Antwort: „Jugend ist Trübsal ohne Wein.“ Die Staatsanwaltschaft habe bei ihrer Anklage wie bei der Beweisaufnahme und noch mehr im Plädoyer diese Jugendfrage rein juristisch aufgefaßt. Damit werde man aber dem Fall nicht gerecht. Hier müssen die Richter zunächst einmal Menschen sein und mit menschlichen Gefühlen ihre Entscheidung treffen, um dann als Juristen die rechtlichen Gründe für die Entscheidung zu finden.

Der Angeklagte sei ein Tag, wegen gemeinschaftlichen Totschlages sei absolut unlogisch, entweder man müsse gemeinschaftlichen Mord annehmen oder nicht. Ein gemeinschaftlicher Totschlag könne für Kranz garnicht in Frage kommen. Nach den neueren Entscheidungen genüge keineswegs die bloße Anwesenheit einer Person, um die Mittäterschaft zu begründen. Wenn die Befundungen des Kranz in der Voruntersuchung zum Beweis dafür herangezogen werden, so müßte man doch immer an das schillernde Wort denken: „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort.“ Was er da zu Günther Scheller sagte und was er auch schriftlich distillierte, das sei ja auch nach der Befundung der Sachverständigen nichts weiter als

Jugendliche Renommisterei.

Paul Kranz sagt selbst, mit diesem Augenblick war für ihn alles vorbei und vorbei. Das Klingeln der Glocken rief ihn an der Tür beendete bei Kranz die finstere nächtliche Atmosphäre von Alkoholrausch, Blaustrich und Frauen. Alle Sachverständigen

stimmen darin überein, daß auf Günther Scheller die

Voraussetzung des § 51

zutreffen würde; dann aber müsse sie auch auf Paul Kranz zutreffen. Selbst wenn man annimmt, daß Günther Scheller die Schlafzimmertür vor dem Schuß verschlossen habe, so sei dadurch Paul Kranz nicht befreit, denn die ganze Sache spielte sich so schnell ab, daß er garnicht eingreifen konnte. Der bloße Umstand, daß er Günther Scheller ins Schlafzimmer folgte, beweise keineswegs seine Mittäterschaft. Im Augenblick der Tat lag ein Motiv zur Tötung des Stephan auch nur bei Günther Scheller vor. Zu ihrer entgegengesetzten Auffassung ist die Staatsanwaltschaft nur gekommen, weil diese Eifersucht auf den Rivalen annahm. Das ist aber durch die Hauptverhandlung widerlegt worden. Den Satz, der zum Mord führte, empfand nur Günther Scheller gegen Stephan. Es

fehlte also bei Kranz der Wille zur Tötung. Er war lediglich anwesend bei der Tat. Er habe sie nicht verhindert, weil er das feiner ganze Natur nach nicht konnte. Man hat das Gefühl der moralischen Mitschuld, reicht das aber aus, um für diesen jungen Menschen eine juristische Schuld festzustellen? Ich bin sehr überzeugt: Nein! Deshalb beantrage ich seine Freisprechung.

In einer Replik erklärte der Staatsanwalt, die Ausführungen des Verteidigers hätten ihn in seiner Weise irgendwo schwankend gemacht. Er habe seinen Antrag völlig aufrecht und wolle den Vorwurf zurück, daß das Gericht der Anklage nicht nachgegangen sei. In seinem letzten Wort erklärt der Verteidiger:

Ich habe den Worten meines Verteidigers nichts hinzuzufügen. Ich habe das Gefühl, daß ich verurteilt bin. Nehmen Sie mir nicht die Möglichkeit, daß ich als Mann das gutmachen kann, was ich als Kind moralisch gefehlt habe.

Das Gericht zieht sich darauf zur Urteilsberatung zurück.

Das Urteil

Punkt 17 Uhr wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen § 1 und 3, Abs. 1 der Verordnung über den Waffenbesitz zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungsstrafe verübt sind. Im übrigen wird der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt, soweit Verurteilung erfolgt ist, der Angeklagte, im übrigen die Staatskasse.

Das Urteil wurde im Zuscherraum mit lebhaften Beifallklatschungen aufgenommen.

Die Urteilsbegründung

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Duff wies in der Urteilsbegründung u. a. darauf hin, daß mit dem Urteil ein Strafverfahren zunächst prozessual seinen Abschluß gefunden habe, das in keinem Maße die Aufmerksamkeit des Gerichtes in der Tat auch erregen dürfte. Eine ganze Reihe von Problemen auf dem Gebiet der Morale, der Pädagogik, der Psychologie und des Strafrechts seien durch dieses Verfahren angeschnitten worden. Hier sei der seltenen Fall zu erkennen gegeben, zu welchen entsetzlichen Folgen es führen könne, wenn jugendliche Gemüter in einen ungeordneten Kreis geraten, der seinen Einfluß auf ihr inneres Leben und auf ihre innere Einstellung zum Pflichtbewußtsein und zur Selbsttätigkeit geltend mache. Es könne wohl aus diesem Prozeß die wertvolle, wenn auch nicht neue Lehre mitgenommen werden, daß sich wieder einmal gezeigt habe, wie gerade in jungen Menschen vor allen Dingen

das Pflichtbewußtsein in Verbindung mit Willensstärke und Selbsttätigkeit in erster Linie sowohl im Elternhaus wie von der Schule aus zu entwickeln seien. Von zahlreichen Seiten sei ihm, dem Vorsitzenden bestätigt worden, daß gerade infolge der Öffentlichkeit dieser Verhandlung in großem Umfang die Eltern mit den Kindern in Verbindung getreten seien, um bei den stillen Rufen der Kinder eine engerer Ablehnung an die Eltern zu erreichen. Der Vorsitzende ging dann ausführlich auf den Sachverhalt selbst ein. Um die Wahrheithaftigkeit bei den Aussagen der beiden Zeuginnen Scheller und Kranz zu erreichen, habe das Gericht zur Vorverurteilung schreiten müssen.

Was die Tat anlangt, so habe der Angeklagte eingestanden, daß er zu nächstlicher Stunde mit Günther Scheller verabredet habe, nicht nur sich beide zu erschleichen, sondern auch den Hans Stephan und die Hilde Scheller. Dabei habe sich entgegen der bisherigen Stellung der Anklageschrift erst in der Hauptverhandlung ergeben, daß nicht der Angeklagte als die treibende Kraft zu betrachten sei. Nicht der Angeklagte, sondern Günther Scheller sei derjenige gewesen, der zunächst an einen Selbstmord und dann auch an die Ermordung des anderen dachte. Der Angeklagte habe sich lediglich damit einverstanden erklärt und darauf den Plan erweitert auf die Hilde Scheller. Das sei ein gemeinsamer Entschluß gewesen, der strafbar gewesen wäre, wenn er ernst gemeint war. Die Sachverständigen hätten glaubhaft erklärt, daß die jungen Leute damals zu einem solchen ernstlichen Entschluß gar nicht fähig waren. Darum sei der Angeklagte wegen Verabredung des Mordes freizusprechen.

Der Angeklagte schien dringend verdächtig, beteiligt zu sein an der Tötung des Hans Stephan. Er sagte dagegen, er habe bei dem Eintritt in das Schlafzimmer geglaubt, daß Hans Stephan schon über alle Berge sei. Das Gericht habe ihm das nicht unbedingt geglaubt, habe es aber auch nicht widerlegen können. Dennoch habe der Frage einer Anwendbarkeit des § 51 nicht nachgegangen zu werden brauchen, denn schon die wichtigsten Tatbestandsmerkmale mußten zur Freisprechung führen.

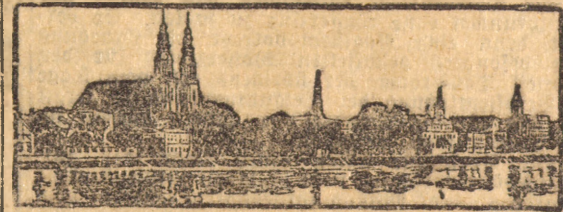
Der Angeklagte sei nur wegen unerlaubten Waffenbesitzes verurteilt worden. Wegen der übrigen Anklagepunkte sei er nicht vom Verdacht frei, aber es lasse sich nicht behaupten, und mangels ausreichender Beweise habe er freigesprochen werden müssen. Bei der Erwägung wegen des unerlaubten Waffenbesitzes habe das Gericht geglaubt, es bei drei Wochen Gefängnis zu lassen und sie durch die Untersuchungsstrafe für verübt erachten zu können.

Das Gericht habe die Sachverständigen-Entscheidungen auf die Staatskasse übernommen. Nicht auf die Staatskasse übernommen worden sei die Entscheidung für den Sachverständigen Dr. Kröner, da seine Vernehmung zur Aufklärung der Sache nicht ergeben habe.

Kranz gebunden für und gegen Kranz.

M. Berlin, 21. Febr. Nach der Begründung des Urteils trat der Angeklagte Kranz an den Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Duff heran, um ihm für das milde Urteil zu danken. Landgerichtsdirektor Duff richtete an den jungen Kranz eine ernste Mahnung für sein weiteres Leben, ergriff aber beim Abschied nicht die ihm von Kranz gebotene Hand.

Auf der Straße, vor dem Gerichtsgebäude und im Treppenhause hatte sich trotz weitgehender polizeilicher Absperzung eine vielhundertköpfige Menschenmenge eingefunden. Aus der Menge wurden stürmische Schreie auf ihn ausgebracht. Daneben wurden aber auch mehrere mißbilligende Neußerungen laut. Kranz konnte sich schließlich vor der Menge nicht anders retten als durch die Türe in ein Treppenhause, wo er wartete, bis seine Begleiter ein Auto herbeigerufen hatten.



Aus Oppeln und Umgegend

Krausauerstr. 10. Deichstr. 2. Telefon 849

Fasnacht

Das Ende der jähren Faschingszeit ist gekommen! Noch einmal gehen die Wagen der Freude hoch, dann treten die feilschen Faschingswagen in ihr Recht. Prinz Karneval führt das Geleit nicht mehr, er gönnt einen langen Schlaf zu tun, bis das neue Jahr ihm wieder die Macht in die Hände gibt. Das Geleit der Fasnacht ist eine sehr alte Sitte. Heute feierten diesen Tag unzählige öffentliche Maskenbälle und mehr oder weniger übrige Pantomimenschmaus. Hin und wieder tauchen auch Fasnachtszüge auf der Straße. Bei uns in Oberhelfingen hatten in manchen Gegenden die Bauernburschen feierliche Umzüge mit Musikbällen. So sagt man auch, daß das Faschnachtsgeleit dem Erntedankfest gleiche.

Das Laufen der Faschingszeit ist bald verstummen und ein gewisser Ernst lagert auf den Gassen, die an diesem Tage beim Volke üblich sind.

Ein Eisenbahnunfall verheißt. Auf der Strecke Gogolin-Weiden hatte der Schnellzug am Sonnabend 10 Minuten Verpätung, weil sich ein Motorschlitten auf die Schienen verfahren hatte. Der Schienenwärter konnte den Lokomotivführer gerade noch rechtzeitig auf das Hindernis aufmerksam machen und so ein schweres Eisenbahnunglück verhüten.

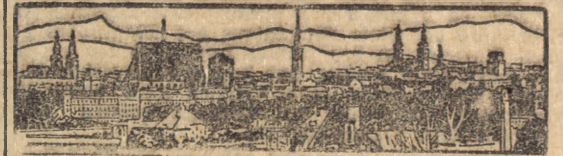
× Fahrplanverbesserungen auf der Strecke Wosowsa-Subitz. Am 1. März tritt auf dieser Strecke ein neuer Fahrplan in Kraft. Die An- und Abfahrzeiten sind folgende: Zug 8374 Wosowsa ab 6.08, Subitz an 7.35; 8376 W ab 11.24, an 13.29; 8376 S ab 12.09, an 13.29; 1028 ab 14.15, an 15.12; 8372 ab 18.14, an 19.28; Zug 8375 Subitz ab 7.52, Wosowsa an 9.02; 8373 ab 12.00, an 13.53; 1027 ab 17.03, an 18.01.

× Bühnenvolksbund Oppeln. Beim Abholen der Theaterkarten nach der bisherigen Weise haben sich Schwierigkeiten herausgestellt, die beseitigt werden sollen. Aus diesem Grunde werden von jetzt ab am 1. Tage des Verkaufs nur Karten für das 2. und 3. Parterre, am 2. Tage die für das 1. Parterre abgegeben. Die Mitglieder des B. V. werden hierdurch gebeten, die Verkaufszeiten zu beachten, um den großen Andrang zu vermeiden.

× Siedlungsbau bei Kalinowitz. Die Oberschlesische Landgesellschaft hat vor längerer Zeit bei Kalinowitz größere Flächen als Siedlungsgebiete angekauft. In diesem Frühjahr soll mit dem Bau der Siedlung begonnen werden. Man rechnet in hiesigen Kreisen, indem man den Bedarf an Baumaterial als Gradmesser benutzt, mit der Errichtung von 20-30 Häusern. Damit dürfte das Baugeschäft für längere Zeit wieder Beschäftigung haben.

× Roswade. (50-jähriges Dienstjubiläum.) Am 15. Februar feierte der Obergärtner Wilhelm Kreuz aus Roswade sein 50-jähriges Dienstjubiläum auf dem Gute Roswade. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubililar vom Gartenbauverein die Ehrenmedaille für 50-jährige treue Dienste überreicht. In drei Wochen bezieht der Jubililar in bester Mühseligkeit seinen 76. Geburtstag.

× Diebstahl. (Aufgeklärte Diebstähle.) Seit langer Zeit wurden beim Wäldermeister G. Geisler größere Diebstähle ausgeführt, die erst durch eine Hausdurchsuchung bei einem Fehler ihre Aufklärung fanden. Der eigene Fehler war der Dieb, der sich mit anderen Wälderlehrlingen vereinigte, die ebenfalls bei ihren Meistern Diebstähle ausführten. Der Fehler ist ein Pfefferküchler, bei dem die Hausdurchsuchung größere Vorräte an Mehl, Kaffoskoken, Zucker, Wein, Butter und Zigaretten feststellte.



Aus dem Reife-Bau

Schiffstraße. Telefon 19

Das Referendar-Examen bestand in Breiter Fräulein Beate Niesenfeld, Tochter des Kaufmanns Bernhard Niesenfeld aus Reife.

× Spielplan des Stadttheaters Reife. Donnersbach (zum ersten Male) „Das Nachtlager in Granada“, Oper in 3 Akten von Kreutzer; Freitag „Revolutions-Schnee“, Sonnabend (zum ersten Male) „Die verurteilte Elende“, Sonntag nachmittags „Die Kirschenblüten“, Montag „Das Nachtlager in Granada“, Montag (zu kleinen Preisen) „Die fünf Frankfurter“.

Gelbstberniftung

wird durch Gifstoffe verursacht, die vom Darm aus in das Blut aufgenommen, statt aus dem Körper entfernt zu werden. — Energiische, kurgemäße Darmentleerung beugt vor und bringt Hilfe.

Die zuverlässigste Methode ist die Anwendung des Kruschen-Salzes, das in jahrhundertlanger Erfahrung erprobt ist. Kruschen-Salz ist zusammengefaßt nach den Vorbildern, die uns die Natur in den besten Heil- (Bitter-) Quellen gab. — Das Blut wird von Gifstoffen gereinigt, die Stauungen in Leber und Milz werden beseitigt. Die Verstopfung von den Gifstoffen bringt Aufrichtung des ganzen Körpers. Die wertvollen Bestandteile des Kruschen-Salzes bewirken eine Anregung des Gallenflusses und eine Verdrängung des Verwesungs- und Gärungsflusses. Darmentlastung und Verdrängung hängen sichtlich zusammen. Je reiner das Blut, desto reiner der Geist. Ein Glas Kruschen-Salz reicht für 10 Tage, somit tägliche Gesundheitspflege 3 Pf.

× Baufestigen, welche die Erwerbung eines Grundstücks in Reife beabsichtigen, ist anzuregen sich vorher beim Stadtbauamt Reife, Abt. Hochbau, Radloffstraße, davon zu überzeugen, ob auf dem betreffenden Grundstück nach den bestehenden Bebauungsplänen eine Bebauung überhaupt zulässig und ob es nicht durch geplante Straßenzüge durchschnitten wird, die ebenfalls eine Bebauung unmöglich machen würden. Häufig sind die erworbenen Grundstücke für den Bau noch nicht erschlossen oder es stellen sich Hindernisse anderer Art heraus, die der Sachkundige rechtzeitig zu erkennen nicht imstande ist. Nur dann können die Siedler vor unliebsamen Überraschungen sowie vor Schäden bewahrt werden.

× Schwurgericht. In der am 27. Februar beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: 27. Februar gegen den früheren Büroangestellten Otto Schmidt aus Neustadt wegen vorsätzlich falscher Anschuldigung und Meineids. Geladen sind 28 Zeugen, Verteidiger ist Rechtsanwalt Lettan; am 28. Februar wird verhandelt gegen die Arbeiterfrau Elisabeth Hoga, geb. Koz, aus Pohn-Probnitz wegen Urkundenfälschung und Meineids. Geladen sind vier Zeugen und ein Sachverständiger. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Theising. Den Vorsitz in beiden Verhandlungen führt Landgerichtsdirektor Duff. Als Geschworene sind benannt: Vornerrgutbesitzer und Gemeindevorsteher Karl Herberg-Möhen, Mühlenbesitzer Paul Gröschel-Kaufmann, Studienleiter Hans Kiebach-Reife, Bauerngutbesitzer Johann Thomalla-Rosenberg, Tierarzt Dr. Kung-Reife und Rittergutbesitzer August Scholz-Nieder-Hermesdorf.

× Zum Vorsitzenden des Gesellenprüfungsausschusses der Handwerkskammer für das Siebmacher- und Radlerhandwerk zu Reife ist Herr Siebmachermeister Karl T. Reife bestellt worden. — Erster Reife-Mandolinen-, Gitarren- und Lauten-Konzert-Orchesterverein. Das diesjährige Winterfest wurde in der „Erholung“ im Rahmen eines Maskenballes gefeiert und war zahlreich besucht. Für Ueberraschungen war bestens gesorgt. Ein Preisstanz brachte den Siegern erfreuliche Preise.

× Lebensmüde. Eine weibliche Leiche wurde am 18. Februar, vormittags gegen 7.30 Uhr, am Wehre der Großen Mühle angehängt. Es handelt sich um die Schuhwarenhandlerin Hedwig Scholz aus Reife, Peterstraße, welche wirtschaftliche Not in den Tod getrieben hat.



Aus Ratibor und Umgegend

Niederwallstr. 17

× Stadttheater Ratibor. Heute, Dienstag, wird zum letzten Male die Operette „Othello“ aufgeführt. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Schülervorstellung der „Jungfrau von Orléans“ statt. Mittwochabend bleibt das Theater geschlossen. Donnerstag wird das Lustspiel „Liselotte von der Rial“ als Nichtvorstellung der Gruppe A des Bühnenvolksbundes gegeben. Am Freitag gibt der bekannte Berliner Bühnen- und Biologe Bellachini im Stadttheater seinen Abend. Er bringt diesmal das Gebiet des Okkultismus und die Lehre von der Hypnose. Die Veranstaltung findet abends 8 Uhr statt. Die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 3 und 1 Mark. Die Organisationen der Freien Volksbühne und des Bühnenvolksbundes erhalten gegen Vorzeigen der Kontrollkarten die übliche Ermäßigung. Sonabend wird zum letzten Male die Operette „Die beiden Nachbarn“ gegeben.

× Wirtelsturm. Am Freitag gab über unserm Kreise ein Wirtelsturm nieder, der in starkem Maße mehrere Häuser abdeckte und zum Teil zerstörte. Ob auch Personen zu Schaden kamen, ist uns nicht bekannt.

× Vornerrgutliche Arbeitsgemeinschaft. Die unter der beherrschenden Leitung von Dr. Freiherr von Radloffhofen für Mittwoch, den 22. d. Mts. (Mittwoch) festgelegte Zusammenkunft fällt heute aus. Der neue Termin wird noch bekannt gegeben.

ASPIRIN
TABLETTEN
Original-Packung Bayer
mit der violetten Banderole
In allen Apotheken erhältlich

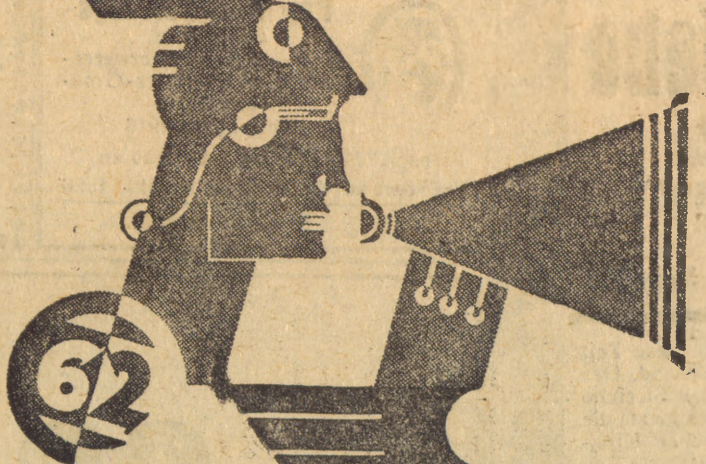
PREISERMÄSSIGUNG BEI DREI BERÜHMTE CHRYSLER-MODELLEN



DER 72 ROYAL SEDAN KOSTET JETZT NUR

RM 10200

ER HAT FRÜHER RM. 10620 GEKOSTET!



DER 62 SEDAN KOSTET JETZT NUR

RM 7690

ER HAT FRÜHER RM. 8400 GEKOSTET!

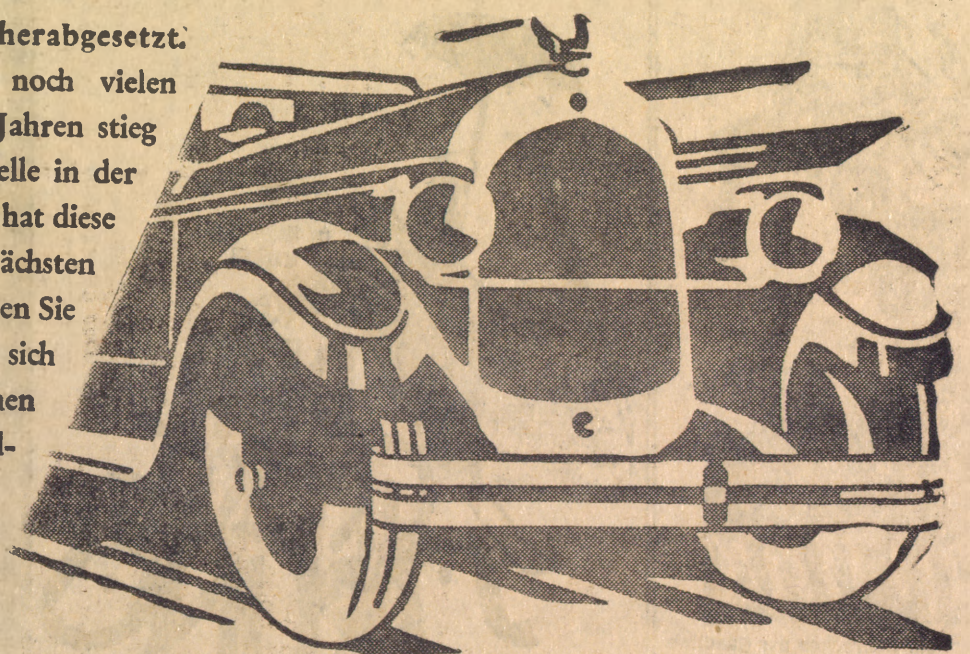


DER 52 SEDAN KOSTET JETZT NUR

RM 5490

ER HAT FRÜHER RM. 5935 GEKOSTET!

Drei herrliche Chrysler Modelle sind im Preise herabgesetzt. Chrysler ,72', ,62', ,52' zu neuen Preisen, die es noch vielen Tausenden ermöglicht, sie zu kaufen. In vier kurzen Jahren stieg Chrysler von der siebenundzwanzigsten zur dritten Stelle in der Welt-Automobil-Industrie. Erst jener erstaunliche Erfolg hat diese Preisermäßigung möglich gemacht. Jetzt ist es Zeit, den nächsten Chrysler-Händler aufzusuchen. Steuern Sie selbst und genießen Sie den Rausch einen solchen Wagen zu fahren. Überzeugen Sie sich von seinem blitzartigen Anzugsvermögen, seiner erstaunlichen Leistung im direkten Gang, seinen äußerst zuverlässigen Vierradbremsen. All diese wunderbaren Eigenschaften und dennoch herabgesetzte Preise! Kein Wunder, daß sich Chrysler schon den dritten Platz in der Automobil-Industrie der Welt erobert hat. Kein Wunder, denn Chrysler baut die besten Wagen der Welt.



NOCH TAUSENDE KÖNNEN SICH JETZT EINEN CHRYSLER LEISTEN

Verkaufsstelle in Gleiwitz:

Auto- u. Zubehör v. Aulock

CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL

Ufa-Theater-



Betriebe Gleiwitz

Schauburg Deulig-Palast

Dienstag-Donnerstag

Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde
Der Frühlingswind zieht durch der Blätter Grün
Ein Herz ist eingeschnitten in ihre Rinde
Und in dem Herzen steht ein Name drin!
Am Rüdesheimer Schloß die alte Linde
Sie weiß, was Du mir warst, was Du mir bist
Sie weiß von einem Donnerstag der Sünde
Sie weiß sogar, was noch geschehen ist.

Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde

Ein Volksstück nach dem gleichnamigen populären Schlager.
Ein Film von der goldenen Zeit der ersten Liebe

mit

Werner Fütterer / Vera Schmitterlöw

Im 2. Teil dieses Programmes:

Die Karriere eines Nähmädchens

6 Episoden aus dem Leben eines solchen.

Jugendliche haben keinen Zutritt! Jugendliche haben keinen Zutritt!

Voranzeige!



Schauburg

Die Gestalt der Königin Luise ist nicht allein historisch für diese Zeit bedeutungsvoll, sondern auch menschlich tiefergreifend und rührend. Der ganze Zauber der jungen Fürstin Luise von Mecklenburg, ihre Streiche im großmütterlichen Hause, ihre Verehrung für Goethe und Frau Rat, die aufkeimende und rasch sich erfüllende Liebe zu dem preußischen Kronprinzen, das idyllische Glück von Paretz — das alles zeigt der erste Teil des Luise-Films.

Königin Luise: Die Jugend der Königin Luise

welcher kommenden Freitag seine Erstauflührung in Gleiwitz erlebt und ein Ereignis für hier bedeutet.

Helios-Lichtspiele



Lichtspielhaus

Dienstag-Donnerstag!

Bahnstraße 4 **Hindenburg OS.** Kaniastraße 4

Dienstag-Donnerstag!

Nach langer Zeit wieder einmal:



der „Bergfalte“, der Schrecken der Banditen
in seinem neuesten Großfilm

„Die Panzerpost“

Ein Film voll abenteuerlicher Romantik
in 6 Akten

Tom Mix heißt

Spannung, Tempo, atemberaubende Sensationen

Der zweite Schlager Die Hafenbraut

Ein packendes Bild aus dem Hamburger
Hafen mit seinem Getriebe und Verkehr,
seinen Matrosenkneipen, seinem Völk-
ergemisch und seinen Spelunken. — 6 Akte
Die neueste UFA-Wochenschau!

Auf der Bühne! Die Weltattraktion!
Petermann in dem Sketch:

„Er und sein Hund“

Eine Episode aus dem Leben eines
modernen Hundes! Ausgeführt von dem
besttrainierten Hund der Welt.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Der herrliche Wintersport-Film der Ufa!



Ein äußerst interessanter Hochgebirgsfilm mit

Leni Riefenstahl

bekannt aus: „Der heilige Berg“

Louis Trenker * Paul Graetz

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst,
ein ganz großer Erfolg!

Diesen Film muß jeder sehen!

Der 2. Schlager:

Artistenliebe

Die Geschichte aus dem Leben einer Variété-Künstlerin
in 6 abwechslungsreichen Akten.

Die neueste UFA-Wochenschau!

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Masken- Kostüme

allerneuestes aus
Berlin, Wien, Paris
Hingebendste Auswahl. Be-
seitigung der Bestellung. An-
fertigung nach Maß.
Kostüme schon
von 1.- Mark an
verleiht

Masken-Weiske
Gleiwitz, Wilhelmstr. 28
Telefon 5059.

Wir bieten an!
Ficht. Baumkneten
1,5 m lang, rund und
halbrund, mit Rinde
und geschält.

Halbrunde Zaunriegel
und Zaunsäulen
Carl Kabilinski
& Co., Gleiwitz.
— Telefon 2206. —

Briefname

mit Babieren und
Zubehör verloren.
Abzugeben:
Wing Gahin, Gleiwitz,
Preiswitzer Str. 44.

„Julco“

Haarfarbe
ist die Richtige. Sie
ist bequem, waschbar,
haltbar u. naturgetreu.
Fl. 2,40, Fl. 4,80
in allen Apotheken u.
Drogerien bestimmt.
in Gleiwitz in der
Möhren-Apothek,
Germann Simon
und Filialen
Rosen-Drogerie
Wilhelmsstr. 22.

Die von mir gegen
Hr. Martha Kronsitz,
Gleiwitz, Kronprinz-
Str. 24, gebrauchten
beleidigenden An-
zeigen nehme ich zu-
rück, weil sie unwahr
sind u. keine Abbitte
Frau Helene Faber
Weißstr. 44.

Rektographenblätter

empfehlen
Neumanns Buch- und
Papierhandlg. Gleiwitz.

Mittwoch, den 22. u. Donnerstag,
den 23. Februar 1928

Große Vieh- und Pferde-Märkte

in Gleiwitz.

Antrieb von Viehen, Rindvieh u. Ziegen
Der Antrieb auf dem hiesigen Viehmarkt
dort in der Zeit vom 1. 4. bis 31. 9. (Sommer-
halbjahr) nur vormittags von 7 bis 12 Uhr
und in der Zeit vom 1. 10. bis 31. 3. (Winter-
halbjahr) nur vormittags von 8 bis 1 Uhr
und zwar durch den Haupteingang zwischen
Feuerwehrtor und Wellblechhäuschen nach
Untersuchung durch den beamteten Tierarzt
erfolgen.

Für Bäckereien u. Konditoreien

liefert weiß Cellulose

Boden- u. Faltenbeutel

wie überhaupt alle Sorten

Tüten und Beutel

mit und ohne Druck

Papier-Abreibrollen

in allen Breiten und Qualitäten

mit und ohne Druck

Abreibapparate

in allen Ausführungen

Pappteller

Tortenschachteln

Tortenpapiere usw.

in erstklassiger Verarbeitung die

Oberschlesische Papierverwertungs-

G. m. b. H.

Mechanische Papierwaren-

Fabrik und Papier-Groß-

handlung

Gegründet 1916

Fernspr. 2744 Gleiwitz Bahnhofstr. 29

Prämiiert mit der goldenen Medaille 1926

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Hypothekendarlehen gewährt Hypo-
thekendarlehen für Geschäft- und
Nutzgrundstücke, Neubauten,
Landwirtschaften, Kommunal-
und Kirchenanleihen, Industrie-
kredite an fulantem Bedin-
gungen. Offerten unter H. H.
853 an den Wandlerer Reile.



Solche und alle andern
hässlichen Nasen
erlangen
durch den 12 fach pa-
tentierten Nasenformer
„Orthodor“ in kurzer Zeit
eine edle Form.
Stumpf-, Haken-, Sattel-,
dicke Nase korrigiert, „Orthodor“. Nach allen Sei-
ten verstellbar. Kein lästiges, atembekindendes
Klemmen. Preis: Rm. 6,25 mit weich. Lederpolster
Rm. 8.—. Versand gegen Nachnahme oder Vorein-
sendung durch:
Schröder-Schenke, BERLIN W. 150
Potsdamer Str. 26b

Im Gebiete der Elster

zwischen Torgau und Senftenberg
und der Niederlausitzer Braun-
kohlen-Industrie ist

die gelesenste Tages-Zeitung

und dadurch auch das hervor-
ragendste Anzeigenblatt als
offizielles Organ der nationalen
— Arbeitnehmer-Verbände die —

„Elster Rundschau“

Illustrierte Heimat-Zeitung für die
deutsche Volksgemeinschaft. Das
Blatt der Beamten, Angestellten
und Arbeiter.

Bockwitz, Kreis Liebenwerda.

99 Mark

monatliche Raten, bei 450.— Mk. Anzahlung inkl.
Versicherung und Darlehns-Zinsen kostet Sie der

HANOMAG

Machen Sie unverbindlich eine Probefahrt und
fordern Sie Prospekte

Automobil u. Zubehör

An der Klodnitz 14 **GLEIWITZ** Fernruf 3669 u. 3674

Deutsche Qualitäts-Teppiche in 12 Monatsraten ohne jede Anzahlung

Liefert bedeutendes Berliner Teppich-Spezial-Haus. Diskrete
und vornehme Abwicklung, reiche Auswahl. Verlangen Sie
sokort unverbindliche Bemusterung. Schreiben Sie sofort
unter „Teppichhaus Union U. O.“ an den Wandlerer Gleiwitz.

Schreibhefte

Große
Fracht-
ersparnis
—
Lieferung
erfolgt im
Industrie-
Bezirk
durch
Lieferauto

Zeichenblocks Schulartikeln

in nur guten Qualitäten empfiehlt
für Wiederverkäufer

Neumanns Buch- und Papierhandlung

Gleiwitz

nur Ratiborerstr. 21 nur Ratiborerstr. 21

Fernsprecher 2331

Frau. 28. J., kath.,
mit etwas Vermögen,
wünscht freibeiwilligen
Sohn

zwecks Heirat

kennen zu lernen.
Offerten u. G. 470
an den Wandlerer
Hindenburg.

F. Dam., 25, 28 u. 30
J., kath., schöne Gesicht,
gebild. u. wirtschaftl.,
alle 3 m. Barverm.,
wünscht Heirat m.
sol. Beamt. od. Lehr.
etc. Desgl. eine evgl.
Dame v. 30 J., a. gt.
famit. u. bemittelt.
Central-Auftrags-
büro, Eheanbahnung
für alle Stände, Hin-
denburg, Dorotheen-
straße 36 I, Eingang
Gartenstraße.

Gute Einheiratsgelegenheit

Geschäftsmann, 32 J.,
kath., weiche d. väterl.
Geschäft übernehmen
soll, wünscht Bekann-
schaft ein. geschäfts-
tücht. Dame zw. 20 u. 30
J. Heirat.
Da selbst größeres
Vermögen vorhanden, ist
Vermögen erwünscht.
Geht. Zuschriften mit
Bild, weiche zurückge-
h. wird. erb. u. Ben. 248
an Wand. Beuthen.
Anonym zweifels!

Möbel

komplette Herren-, Speise- und Schlafzimmer, Küchen sowie Einzelmöbel
in bekannt erstklassiger Verarbeitung, kaufen Sie besonders vorteilhaft bei

Gebr. Skubella, Gleiwitz

Gegründet 1896
Inh. Carl Skubella
Besichtigung unserer Ausstellungsräume ohne jeden Kaufzwang erbeten.
Kein Ladengeschäft!

Schröterstraße 8
an der Peter-Paul-Kirche
Fernsprecher 4341
Günstige Zahlungs-Bedingungen!

Lieferung franko!

Oberschlesisches Landestheater
Hindenburg, Dienstag, 21. Febr. 20 Uhr
(8). Der Operettenspieler „Die Virtu-
prinzessin“.
Beuthen, Mittwoch, 22. Febr. 21. Abon-
nementvorstellung 20 Uhr (8): „Tann-
häuser“, Oper von Rich. Wagner.

Zum Tucher / Gleiwitz
Heute: Großer
Fastnachts-Rummel!
Jazz-Musik
Ek ladet ergebenst ein
Robert Böhmert.

Gaststätte „Germania“ Gleiwitz
Heute großer
Fastnachts-Rummel
Stimmungstabelle :: Stimmungstabelle

Die
richtige
Faschings-Stimmung
im
Konzert-Café Wien
Gleiwitz am Germaniaplatz

Restaurant „Kaiserhof“
Gleiwitz, Oberwallstraße 13
Heute, Dienstag, den 21. Februar cr.
(Fastnacht):
Großer Fastnachts-Rummel
Tanz in allen Räumen!
Eintritt frei! Eintritt frei!
Tofte-Musik!
Anfang 18 Uhr! — Ende nächsten Tag!
Es ladet freundlichst ein
E. Labus und Frau.

Tanzdiele, Bierpalast
Gleiwitz, Marktstraße 8-10.
Dienstag: Großer
Fastnachts-Rummel!

Zwangsversteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Ge-
meinschaft soll am 20. April 1928, 10 Uhr
— an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 254
— versteigert werden das im Grundbuche
von Scheschowitz Band V, Blatt Nr. 110
(eingetragene Eigentümer am 9. Januar
1928, dem Tage der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks: der Lokomotivführer
Alfons Wchisitz und seine minderjährige
Tochter Hildegard Wchisitz, beide in
Scheschowitz wohnhaft, als Mitteilgüter
in ungeteilter Erbengemeinschaft) einge-
tragene Grundstück Gemarkung Scheschowitz,
Kartenblatt 2, Parzellen 502/163,
490/240, 491/241, 496/242, 500/242, 499/243,
497/244, 498/244, 479/250, 481/250, 480/251,
482/252, 3 ha 1 a 62 qm groß, Reinertrag
6,25 Taler, Grundsteuerunterrolle Nr. 113,
Nutzungssteuer 120 Mk., Gebäudesteuer-
rolle Nr. 84. Aber an der Lander
Grenze Blau 111b und am Dorfe, Wiese
und Acker Blau 137 und im Dorfe Blau
159, Hofraum im Dorfe, Dorfstraße Nr. 62
mit Wohnhaus nebst abgetrenntem Abort,
Garten, Stall, Schornsteinfeger und
Schwein. (Halbgärtnerei 56).
Die das Grundstück betreffende Nach-
weisungen können im Zimmer 46 des
Amtsgerichts eingesehen werden.
Gleiwitz den 9. Februar 1928.
Amtsgericht, 6. K. 29/27.

Schönheitsfehler?
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf
einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel,
Miteffer, Sommerprossen, Nasenröte, raube
bortige Haut, Warzen, Leberflecke, Mutter-
male, Tätowierungen, Rötensflecke, dürt-
tiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopf-
schuppen, graue Haare, fettiges Haar,
Famennarr, lästige Haare auf den Armen
und in den Achselhöhlen, schwache Wäste
(zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-
hand- und Achselhöhlen, schlaffe Körper-
haltung, unschöne Nasenform (Stumpf-,
Stilb-, Rötensnase usw.), Gesichtsfalten
(Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache
Augenbrauen und Wimpern, absteigende
Bren, sowie alle andern Schönheitsfehler.
Bitte genau angeben, um welchen Fehler
es sich handelt und der Anfrage Rückporto
beifügen. Antwort erfolgt diskret in ge-
schlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger,
Leibniz-Süd 28, Vornalische Straße 41.

Alle Arten Drucksachen
Für Kaufmannsche, gewerbliche und behördliche
Zwecke liefert schnell, sauber und preiswert
Neumanns Stadtbuchdruckerei, Gleiwitz

Anlässlich des
Besuches der Staatsoper
in Oberschlesien findet am
Sonnabend, d. 25. Februar d. Js., nachm. 5 Uhr
in den Räumen des Stadtpark-Kaffees
ein Empfangs-Tee
statt, zu dem die Vertreter der Behörden, und alle
Freunde des Theaters des ober-schlesischen Industrie-
Bezirks herzlichst eingeladen werden.
Besondere Einladungen werden nicht versandt.
Preis des Teegedecks 5 Mark (fünf Mark).
Die Gedeckkarten sind nur im Vorverkauf und nur im Kaffee
Juszyk zu beziehen, wo auch Tischbestellungen entgegenommen
werden. Der Kartenverkauf beginnt mit dem heutigen Tage und
wird Freitag, den 24. d. Mts. abends 8 Uhr geschlossen. Einlaß
wird nur gegen die im Vorverkauf bezogene Karte gewährt.
Ab 4.30 steht ein Autobus zur Fahrt nach dem Stadtpark-Kaffee
am Kaffee Juszyk, Kaiser-Franz-Josef-Platz zur Verfügung.
Beuthen OS., den 20. Februar 1928.
Der Oberbürgermeister.

Zum Beginn der Fastenzeit
verweise ich auf mein im ganzen In-
dustriegebiet rasch rühmlich bekannt
gewordenes modernst eingerichtetes
SPEZIAL-GESCHÄFT
feinster Fluss- u. Seefische, Grob-
u. Feinmarinaden, Räucherwaren,
nur durchweg erster Qualitäten in bester
Gepflegtheit und zu billigsten Preisen.
Ferner: Butter, Schmalz, Margarine,
Frucht- und Gemüse-Konserven,
gleichfalls nur vorzügl. Beschaffenheit.
Jeder, auch der kleinste Auftrag findet
sorgfältigste Bearbeitung. Telefonische
Bestellungen werden pünktlichst aus-
geführt. — Fernruf Hindenburg 2485
Hamburger Fischzentrale Inh.: Otto Zöllner
Hindenburg, Kronprinzenstr. 142 (gegenüb. d. Admiralspal.)
Engrosniederlage: (nur für Wiederverkäufer) Viktoriastraße 19

Kaffee und Echtes Bierhaus
Hindenburg D.-G. O. Vogt Dorotheenstraße 6
Dienstag:
Großer Faschingsabschluß
anschließend: **Baßbegraben!**
Tanz! — Verlosung!
Für beste Küche ist gesorgt!

Besucht die deutsche
Kolonial-Ausstellung
in der Turnhalle d. Mittelschule Marktgrafenstr.
von Montag, d. 20., bis Donnerstag, d. 23. Febr.
Geöffnet von 8—20 Uhr.
Mittwoch, den 22., 20 Uhr in der Aula der
Mittelschule
Großer öffentlicher Vortrag
Referent: Dr. Niebisch-Berlin spricht über:
„Deutschlands Kolonien, das Mandat-System
und die koloniale Schuldlage.“ Anschließend
Eine Reise durch Deutsch-Ostafrika u. Samor
Eintritt: Ausstellung u. Vortrag
für Erwachsene 30 Pfg., Schüler 20 Pfg.
To Nardo
das größte Wunder von Hindenburg.
Graphologie (Handschreibenbeurteilung, Chiro-
mant, Handlesentstehung) weist im Laufe
dieser Woche im Hotel Menge, Hindeng.,
Zimmer 9, Sprechstunden von 10 Uhr vor-
mittags bis 10 Uhr abends. : Vergangen-
heit, Gegenwart und Zukunft wird Ihnen
rücksichtslos offenbart. : Honorar nach
Befinden.

Gute nachweisbare Existenz.
bestehend aus Heringsrancherei m. Mari-
nadenverkauf mit Wohnung, alt ein-
geführte Kundschaft, per 1. 3. 28 zu verpach-
ten. Erf. ca. 2.000,— Mk. Offerten unt.
St. 469 an den Wanderer Hindenburg.

Konzert-Kaffee
Breslau Centr. 21 J. in ein. Hand, für
14000 Mk. bei 10000 Mk. Anz. sof. z.
vert. Läna. Vertrag. 2 J. o. Tausch vorh.
Anfr. Betschel, Breslau, Dominikaner-
platz 15.

Gute Existenz!
Ein in Hindenburg in guter Lage seit
ca. 15 Jahren bestehendes, gutgehendes
Lebensmittelgeschäft mit Frisch-
konzeption ist wegen einem anderen
Unternehmen per bald zu verkaufen.
Erforderlich 12—15 Mil.
Angeb. u. Hi. 475 an d. Wanderer Hindenburg

Halt!
Der neue „Zum 5 Uhr Tee“ Band 10
ist soeben erschienen
Preis für Klavier 4.— Mk.
Neumanns Buch- u. Papierhandlung
Gleiwitz, Ratiborerstr. 21

Erstes Kulmbacher
(Spezial-Ausschank) Inh. M. Schneider
Beuthen OS., Dyngosstraße 38
Dienstag, den 21. Februar:
Großer Fastnachts-Rummel
Betrieb! — Stimmung!
Tischbestellung rechtzeitig erbeten.
Voranzeige! Donnerstag:
Großes Schlachtfest

A. Tschauder, Möbelfabrik
Ratibor
gegr. 1858
In eigener Fabrik und bekannt vor-
züglicher Verarbeitung hergestellte
Zimmer-Einrichtungen und Einzelmöbel
zu unerreicht billigen Preisen
innerhalb Schlesiens frachtfrei.
Verlangen Sie Offerte.

Der Neue Ford

Ist Da —

Schöne Linienführung
Wahl unter vier Farben
Große Geschwindigkeit
Bemerkenswerte Beschleunigung
Elastischer Motor
Vierradbremse
Normale Kugelschaltung
Hydraulische Stoßdämpfer
Circa 7 Liter Benzin auf 100 km
Zündungs-Sicherheitsschloß
Charakteristisch Ford'sche Wirt-
schaftlichkeit und Zuverlässigkeit

Kommen Sie heute zur Besichtigung

Friedrich Jung

Autorisierte Fordvertretung für Oberschlesien
Gleiwitz, Wilhelmstraße 42a, Telefon 3708

Pianos / Flügel
vorzügliche Instrumente, liefert Außerst
preiswert zu
**allergünstigsten Zahlungs-
bedingungen frei Station!**
Langjährige schriftliche Garantie!
Auch **gebrauchte Instrumente**
ständig am Lager, besonders Bechstein,
Blüthner, Jbach usw.
Verlangen Sie Katalog und Preisliste gratis!
Max Porth Berlin-Charlottenburg
Wallstraße Nr. 40

Mäntel
Herren-Mäntel, Loden-, Gummi-, Herbst- und Wintermäntel,
Windjacken, Anzüge für Sport, Straße und Abend, Damen-
mäntel, Sobule und Stiele, nur tadelloso Qualitäten liefern wir
5 Tage zur Probe
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen,
um Gelegenheit zu geben, vor dem Kauf Güte und
Preiswürdigkeit zu prüfen, bei angem. Anzahlung
gegen bequeme Wochenzahlungen von nur G.-M.
Verarbeitet von erst. Kräften, sind uns. Modelle nur tadelloso u.
einwandfr. in Sitz u. Fassung. Illustriert-r Prospekt grat.u.frei!
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 10231
In Berlin erbitten wir Besuch Alexandrinenstr. 97 von 8—4
Zweigniederlassung in Köln, Friesenplatz 16

Kontursverhütung!
Bei Zahlungsschwierigkeiten kommt
zur Abwendung des Konkurses
das neue gerichtliche Vergleichsverfahren
in Frage. (Gesetz vom 5. Juli 1927.) Wir
übernehmen die Durchführung bei fach-
männlicher individueller Bearbeitung.
Oberschlesische Treuhand
Gleiwitz, Marktstr. 20.
handelsg. eingetr. Inh. Treuhand-
direktor **Paul Kandziora**
gerichtl. beeid. Bücherrevisor f. d. Gerichte
d. Landgerichtsbez. Gleiwitz, Beuthen,
Ratibor; öffentl. angestellter u. beeid.
Bücherrevisor f. d. Prob. Oberstellen von
d. Industrie- u. Handelskammer. Oppeln.

Halt!!
Die neuen Alben für Klavier:
Zum Fünft- u. Sechste, Band 9
Zu Tee und Tanz, Band 10
Abendlieder-Album
Wien, Wien nur Du allein
(Wiener Nieder-Album)
Pro Band Mk. 4.— Zu haben in:
Neumanns
Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz nur Ratiborerstraße 21
Papierhandlung des „Oberschl. Wanderers“
Hindenburg, Dorotheenstraße 10
Beuthen, (Handelshof)
Oppeln, Kraufverstraße 40

Das zur Konkursmasse der Firma Carl
Brinker, Inhaber Hermann Brinker in
Reife gehörige Warenlager, bestehend aus:
**Herren-, Jünglings- und Knaben-
Garderobe** sowie **Arbeiter-Verkleidung**
soll baldmöglichst im ganzen verkauft werden.
Schriftliche Angebote sind an den unter-
zeichneten Konkursverwalter bis zum 3. März
d. J. einzureichen.
Befristigung nach vorheriger Vereinbarung.
Bietungsfristation Mark 300.—.
Zuschlag bleibt der Genehmigung des
Gläubigerausschusses vorbehalten.
Karl Vincenz, Konkursverwalter
Nesse, Bahnhofstraße 1

Als Ersatz-Beleuchtung! **Spiritus-**
Hänge- u. Tischlampen
Klavierlampen
Petroleumlampen aller Art
ArnoldPese
Rng 2 Gleiwitz Tel. 4447
Wirtschaftswaren Restaurantier chromen
Lieferant von Schulen u
Verwaltungen. Extrarabatt

Wir bitten bei Einkäufen unser
Anzeigen zu beachten